

Regionales Monitoring 2012

Daten und Karten zu den
Europäischen Metropolregionen
in Deutschland

**Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt
für Bauwesen und Raumordnung (BBR)**

Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM)

Herausgeber:

Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland IKM

Der IKM vertritt die von der Ministerkonferenz für Raumordnung benannten Metropolregionen Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg, Bremen-Oldenburg im Nordwesten, FrankfurtRheinMain, Hamburg, Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg, Mitteldeutschland, München, Nürnberg, Rhein-Neckar, Rhein-Ruhr mit den Teilräumen Metropole Ruhr und Metropolregion Köln/Bonn, sowie Stuttgart. In regelmäßigen Arbeitssitzungen werden die Anforderungen der vertretenen Metropolregionen an die deutsche und europäische Raumentwicklungspolitik und die Fachpolitiken abgestimmt und das Konzept eines leistungsfähigen metropolitanen Netzes in Deutschland weiterentwickelt und umgesetzt.

Geschäftsstelle des Initiativkreises Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM)

c/o Verband region Stuttgart

Kronenstraße 25

70173 Stuttgart

Tel.: 0711-227 59-64

Email: info@deutsche-metropolregionen.org

www.deutsche-metropolregionen.org

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) besteht seit dem 1. Januar 2009. Es ist aus dem wissenschaftlichen Bereich des BBR hervorgegangen. Als Ressortforschungseinrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) unterstützt und berät es das Ministerium und andere Fachressorts in den Politikbereichen Stadt- und Raumentwicklung, Wohnungs- und Immobilienwesen sowie Bauen und Baukultur.

Bearbeitung:

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)

Referat I 1 „Raumentwicklung“

Thomas Pütz

Tel. +49(0)22899.401-2300

Email: thomas.puetz@bbr.bund.de

unter Mitarbeit von:

Kevin Hengsborg

Geographiestudent Universität

Redaktionsschluss:

Regionsabgrenzungen und Daten: 1. Juni 2012

Bonn, den 1. November 2012

Inhalt

Vorwort	5
Europäische Metropolregionen in Deutschland.....	6
Tabellen und Karten.....	8
I. Bevölkerungsentwicklung.....	10
II. Bevölkerungsstruktur.....	12
III. Siedlungsstruktur.....	14
IV. Arbeitsmarkt.....	16
V. Wirtschaftsleistung.....	18
VI. Ausbildung und Qualifikation.....	20
VII. Wissenschaft und Innovation.....	22
VIII. Verkehr und Tourismus.....	24
IX. Umwelt.....	26
X. Wohnungs- und Immobilienmarkt.....	28
XI. Finanzen und Fördermittel.....	30
XII. Daseinsvorsorge und soziale Gerechtigkeit.....	32
Glossar.....	34

Vorwort

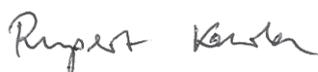
Weltweit bekommen Metropolregionen eine erhöhte Aufmerksamkeit - weil sie als immer wichtiger erachtet werden und sie sich zunehmend deutlicher positionieren. Dabei ist ein Aspekt besonders wichtig: Es geht dabei nicht um Metropolen, also nur die Kernstädte, sondern um Metropolregionen, weil auch das nähere und weiter entfernt liegende Umland einbezogen werden. Alle Partner in Metropolregionen – die großen und kleinen Städte, das stadtnahe Umland und die ländlichen Räume – können dabei gleichermaßen ihre Potenziale und Bedürfnisse einbringen. Dies hat auch die BBSR-Studie „Metropolräume in Europa“ gezeigt. Ferner hat sie belegt, dass die Metropolräume, wie sie europaweit abgegrenzt wurden, nur 10 % der Fläche Europas einnehmen, dort aber 50 % der Bevölkerung lebt, gleichzeitig in diesen Räumen 65 % des europäischen BIP erwirtschaftet wird und 80 % aller Metropolfunktionen zu finden sind. Dies ist eine eindrucksvolle Konzentration und Bilanz.

Was geschieht aber innerhalb der Metropolregionen? Wie stehen sie im Vergleich untereinander da? Gibt es bestimmte Entwicklungstendenzen? Diese Fragen lassen sich mit Hilfe der Laufenden Raumbearbeitung des BBSR beantworten. Dabei sollte aber immer bedacht werden, dass die Metropolregionen in Deutschland sich hinsichtlich ihrer Flächenausdehnung, ihrer Einwohnerzahl und ihrer Siedlungsstruktur sehr stark unterscheiden. Sowohl die Ausgangsbedingungen in den Metropolregionen, als auch die Entwicklungspfade, auf denen sie sich befinden, können daher sehr verschieden sein. Trotzdem wird das schwer Vergleichbare miteinander in Bezug gesetzt, schließlich haben alle das Selbstverständnis, eine Metropolregion zu sein. Insofern ist der Vergleich legitim, und es besteht auch eine rege Nachfrage nach solchen Gegenüberstellungen und nach weiteren Informationen über Metropolregionen. Letzteres drückt sich auch in der Tatsache aus, dass dieses Regionale Monitoring nun zum vierten Mal erscheint.

Das Monitoring stellt in seiner aktuellen Fassung 104 Indikatoren dar – angefangen von der Bevölkerungsstruktur über den Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Situation bis hin zu Finanzen und Fördermitteln. Dabei wurden neben Indikatoren, die in direktem Bezug zu metropolitanen Funktionen stehen, etwa zu wirtschaftlichen Potenzialen, Innovationsfähigkeit und verkehrlicher Bedeutung, auch solche aufgenommen, die die Situation in den Metropolregionen in ihrer sozialen und ökologischen Dimension betrachten.

Die vielen Tabellen und mehr als 60 Karten und Diagramme ermöglichen einen Vergleich der Metropolregionen hinsichtlich ihrer Strukturen und Entwicklungstendenzen untereinander und erlauben eine großräumige, deutschlandweite Einordnung. Die Karten ermöglichen zudem einen genaueren Blick in die Metropolregionen und zeigen die z. T. sehr heterogenen Strukturen in ihren verschiedenen Teilräumen auf. Textlich hält sich das Monitoring ganz bewusst zurück, denn es möchte nur Fakten darstellen, dem Leser aber die Interpretation selbst überlassen.

Unser Dank geht an Thomas Pütz vom BBSR, der – wie in den vergangenen Jahren – die Daten für dieses Monitoring zusammengetragen, ausgewertet und dargestellt hat.



Dr. Rupert Kawka
Referat I1 Raumentwicklung
Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und
Raumforschung im Bundesamt für
Bauwesen und Raumordnung



Jakob Richter
Stellv. Sprecher des
Initiativkreises Europäischer
Metropolregionen in Deutschland
Leiter der Geschäftsstelle der
Metropolregion Hamburg



Ralph Schlusche
Stellv. Sprecher des
Initiativkreises Europäischer
Metropolregionen in Deutschland
Verbandsdirektor Verband
Region Rhein-Neckar

Europäische Metropolregionen in Deutschland

Grundlagen und Zielsetzung

Seit über zehn Jahren haben Metropolregionen eine besondere Bedeutung in Raumforschung und Raumordnungspolitik. Sie sind zum Analysegegenstand in Raumordnungsberichten des Bundes und der Länder geworden und haben Eingang gefunden in raumordnerische Leitbilder und Pläne. In den elf von der Ministerkonferenz für Raumordnung im Jahre 2006 ausgewiesenen Europäischen Metropolregionen entfaltet sich eine dynamische Entwicklung der intraregionalen Kooperation. Gemeinsame Ziele sind jeweils die Aufstellung als große, wachstums- und innovationsorientierte Region und die Positionierung im europäischen Kontext und dies in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, der Wissenschaft, Kommunen, den Ländern, dem Bund und letztlich auch der EU. Gerade die europäische Dimension ist eine besondere Herausforderung und Aufgabe für die Europäischen Metropolregionen.

Governance

Der Ansatz der Metropolregion wird im Wesentlichen aus den Regionen selbst heraus entwickelt. Dabei werden je nach struktureller und administrativer Ausgangslage ganz unterschiedliche Wege beschritten. In Räumen mit einer langen Tradition und Erfahrung der intensiven großmaßstäblichen regionalen Kooperation wird an diese Erfahrungen angeschlossen und bestehende Organisationsmodelle werden als Keimzelle herangezogen oder ausgebaut.

Abgrenzung der Metropolregionen

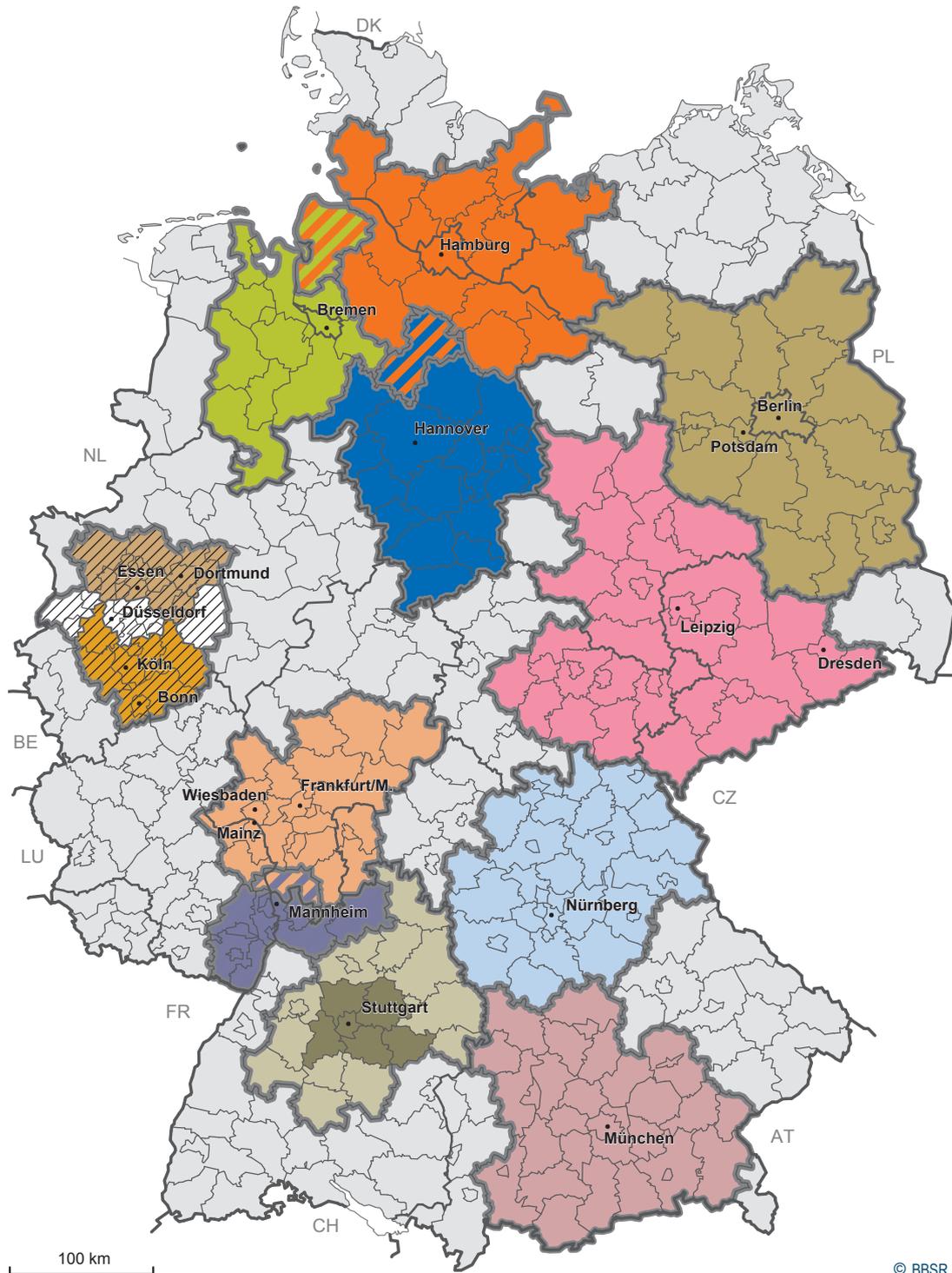
Ein regionales Monitoring ist nicht möglich ohne präzise räumliche Bezüge. Die Abgrenzung der Europäischen Metropolregionen in dieser Monitor-Broschüre basiert auf Kreisgrenzen, um möglichst viele relevante und jährlich verfügbare Daten aus dem Datensatz des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung verwenden zu können. Sie kann sich im Einzelfall von Festlegungen in Programmen und Plänen der Raumordnung und Landesplanung sowie von administrativen oder vereinbarten Abgrenzungen in den Europäischen Metropolregionen unterscheiden.

Die in dieser Broschüre verwendeten Abgrenzungen entsprechen den Meldungen der Metropolregionen zum Stichtag 1. Juni 2012. Nachdem Metropolregionen aber in der Regel nicht als neue Verwaltungseinheiten sondern als gemeinsamer Bezugsrahmen für Projekte und Positionierungen gesehen werden, ist die Abgrenzung ständigen Veränderungen unterworfen, bzw. gelten für einzelne Metropolregionen je nach Projekt und Problemstellung „variable Geometrien“.

Tabellen und Karten

Mit dem neuen regionalen Monitoring liegen nun statistische Informationen in Form von insgesamt 104 Indikatoren aus 12 wichtigen Themenfeldern in den 11 Europäischen Metropolregionen über die räumlich relevanten Strukturen und Entwicklungstrends vor. Die Struktur der Tabellen ist dabei nahezu unverändert beibehalten worden und der überwiegende Teil der Indikatoren aus dem Monitoring 2008 und 2010 finden sich in aktualisierter Form wieder. Es wurden jedoch auch einige neue Indikatoren aufgenommen.

Abgrenzung der Metropolregionen 2012



© BBSR Bonn 2012 

Datenbasis: Angaben des Initiativkreis Europäischer Metropolregionen in Deutschland IKM
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Europäische Metropolregionen in Deutschland, Stichtag 01.05.2012

- | | | |
|--|---|---|
|  Hauptstadtregion
Berlin-Brandenburg |  Metropolregion Hamburg |  Metropolregion Rhein-Neckar |
|  Metropolregion Bremen-Oldenburg
im Nordwesten |  Metropolregion Hannover Braunschweig
Göttingen Wolfsburg |  Europäische Metropolregion Rhein-Ruhr
dar. Metropole Ruhr |
|  Metropolregion FrankfurtRheinMain |  Europäische Metropolregion München |  dar. Metropolregion Köln/Bonn |
|  Metropolregion Mitteldeutschland |  Metropolregion Nürnberg |  Metropolregion Stuttgart
dar. Verband Region Stuttgart |

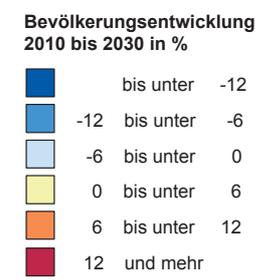
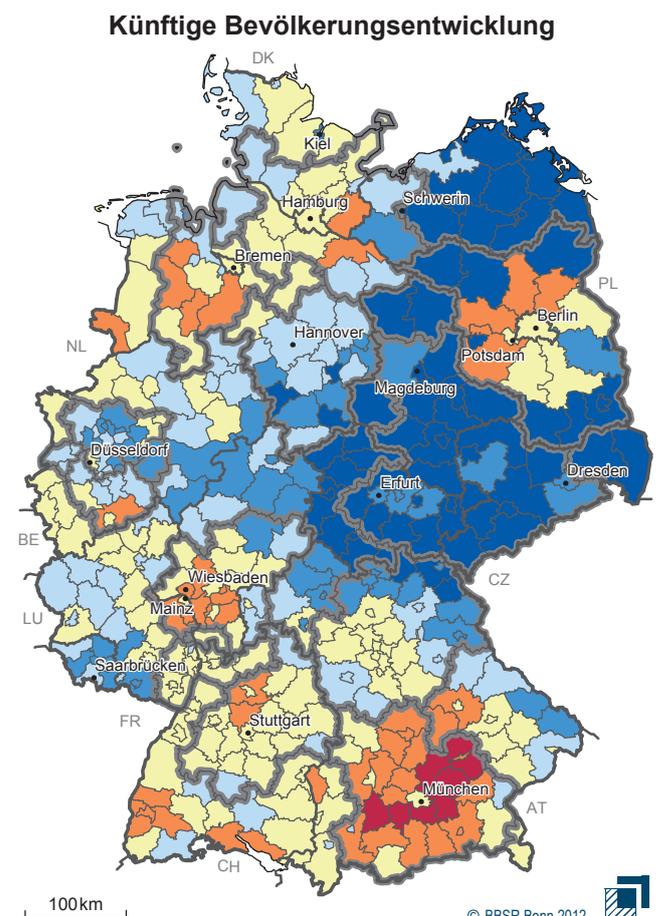
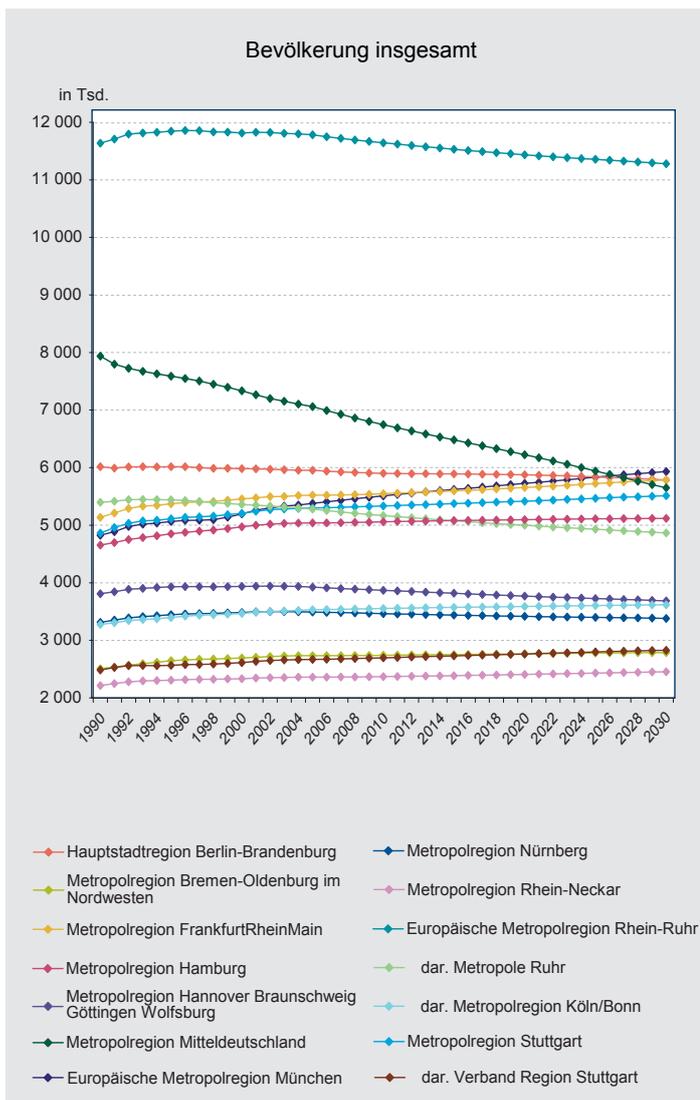
Indikatorenkonzept Monitoring Metropolregionen 2012

I. Bevölkerungsentwicklung	
1	Bevölkerung insgesamt 2000
2	Bevölkerung insgesamt 2010
3	Bevölkerung insgesamt 2030 (BBR-Prognose)
4	Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2010 in %
5	Bevölkerungsentwicklung 2010 bis 2030 in %
6	Natürlicher Saldo je 1 000 Einwohner 2010 (Geburten/Sterbefälle)
7	Wanderungssaldo 2007 bis 2010 je 1 000 Einwohner im Jahresdurchschnitt
8	Wanderungssaldo 2007 bis 2010 der 18 bis unter 25-jährigen Frauen je 1 000 im JD
II. Bevölkerungsstruktur	
9	Bevölkerung insgesamt 2010
10	Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 18-jährigen) an der Gesamtbevölkerung 2010 in %
11	Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65-jährigen) an der Gesamtbevölkerung 2010 in %
12	Anteil der 65-jährigen und älteren an der Gesamtbevölkerung 2010 in %
13	Entwicklung der Zahl der unter 18-jährigen 2010 bis 2030 in %
14	Entwicklung der Zahl der 65-jährigen und älteren 2010 bis 2030 in %
15	Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung 2010 in %
16	Veränderung des Anteils der Frauen an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2010 in %
17	Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung 2010 in %
18	Veränderung des Anteils der Ausländer an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2010 in %
III. Siedlungsstruktur	
19	Fläche insgesamt 2010 in km ²
20	Bevölkerungsdichte 2010 in Einwohner je km ²
21	Siedlungsdichte 2010 in Einwohner je km ² Siedlungs- und Verkehrsfläche
22	Siedlungs- und Verkehrsfläche 2010 in km ²
23	Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche 2010 in %
24	Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2004 bis 2010 in %
25	Anteil der Bevölkerung in Großstädten (nach Stadt- und Gemeindetyp BBSR) 2010 in %
26	Anteil der Bevölkerung in zentralen und sehr zentralen Räumen 2010 in %
27	Anteil der Bevölkerung in peripheren und sehr peripheren Räumen 2010 in %
IV. Arbeitsmarkt	
28	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insgesamt 2010
29	Entwicklung der Zahl der SV-pflichtig Beschäftigten 2000 bis 2010 in %
30	Anteil der Frauen an den SV-pflichtig Beschäftigten 2010 in %
31	Arbeitslosenquote Jahresdurchschnitt 2010
32	Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2010 in %-Punkten
33	Anteil der Jugendarbeitslosigkeit 2010 in %
34	Kurzarbeiter je 100 SV-pflichtig Beschäftigten 2010
35	Leiharbeit - Anteil der Beschäftigten in der Wirtschaftsgruppe „Überlassung von Arbeitskräften“ an allen SV-pflichtig Beschäftigten 2010 in %
V. Wirtschaftsleistung	
36	Erwerbstätige insgesamt 2009
37	Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2009 in Mio. Euro
38	BIP je Erwerbstätigen 2009 in Euro
39	Entwicklung des BIP 2000 bis 2009 in %
40	Bruttowertschöpfung im Sekundären Sektor je Erwerbstätigen 2009 in Euro
41	Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Sekundären Sektor 2000 bis 2009 in %
42	Bruttowertschöpfung im Tertiären Sektor je Erwerbstätigen 2009 in Euro
43	Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Tertiären Sektor 2000 bis 2009 in %
VI. Ausbildung und Qualifikation	
44	Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss 2010 in %
45	Anteil der Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife 2010 in %
46	betriebliche Ausbildungsplätze je 100 Bewerber 2011
47	unbesetzte Ausbildungsstellen 2011
48	Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss an den SV-pflichtig Beschäftigten insgesamt 2010 in %
49	Veränderung des Anteils der Beschäftigten ohne Berufsabschluss an den SV-pflichtig Beschäftigten insgesamt 2000 bis 2010 in %
50	Anteil der Beschäftigten mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss an den SV-pflichtig Beschäftigten insgesamt 2010 in %
51	Veränderung des Anteils der Beschäftigten mit Fachhochschul-/Hochschulabschluss an den SV-pflichtig Beschäftigten insgesamt 2000 bis 2010 in %

VII. Wissenschaft und Innovation	
52	Groß- und Ressortforschungseinrichtungen 2012
53	Studierende an Hochschulen 2010
54	Entwicklung der Zahl der Studierenden an Hochschulen 2000 bis 2010 in %
55	Anteil der ausländischen Studierenden 2010 in %
56	FuE-Personal 2009 in Vollzeitäquivalenten
57	FuE-Personal 2009 in Vollzeitäquivalenten je 1 000 Erwerbstätigen
58	interne Ausgaben für FuE je 1 000 Erwerbstätigen in Euro
59	Entwicklung interne Ausgaben für FuE 2003 bis 2009 in %
60	Beschäftigte in High-Tech-Branchen 2010
61	Beschäftigte in der Kreativwirtschaft 2010
VIII. Verkehr und Tourismus	
62	Passagieraufkommen internationaler Verkehrsflughäfen 2011
63	Luftfrachtaufkommen internationaler Verkehrsflughäfen 2011
64	Entwicklung des Passagieraufkommen internationaler Verkehrsflughäfen 2001 bis 2011 in %
65	Entwicklung des Luftfrachtaufkommen internationaler Verkehrsflughäfen 2001 bis 2011 in %
66	Anzahl angebotener Gästebetten 2010
67	Entwicklung der Zahl der angebotenen Gästebetten 2000 bis 2010 in %
68	Anzahl der Übernachtungen 2010
69	Entwicklung der Übernachtungszahlen 2000 bis 2010 in %
70	Anteil der Übernachtungen ausländischer Gäste 2010 in %
IX. Umwelt	
71	Anteil der Naturparkflächen an der Gesamtfläche 2011 in %
72	Anteil der Naturschutzgebiete an der Gesamtfläche 2010 in %
73	Anteil der Landschaftsschutzgebiete an der Gesamtfläche 2010 in %
74	Anteil der FFH-Gebiete an der Gesamtfläche 2011 in %
75	Aufkommen an Haushaltsabfällen insgesamt 2010 in kg je Einwohner
76	Aufkommen an Haus- und Sperrmüll 2010 in kg je Einwohner
77	Aufkommen an getrennt erfassten Wertstoffen 2010 in kg je Einwohner
78	Gesamte installierte Leistung erneuerbarer Energien 2010 in kW
79	Gesamte erzeugte Strommenge durch erneuerbare Energien (ohne Wasserkraft) 2010 in MWh
X. Wohnungs- und Immobilienmarkt	
80	Pro-Kopf-Wohnfläche 2010 in m ² je Einwohner
81	Entwicklung der Pro-Kopf-Wohnfläche 2000 bis 2010 in %
82	Wohnungsbestand 2010
83	Wohnungsbestandsentwicklung 2000 bis 2010 in %
84	Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an allen Wohnungen 2010 in %
85	Baufertigstellungen (Fertiggestellte Wohnungen) 2010 je 1 000 Einwohner
86	Entwicklung der Baufertigstellungen 2000 bis 2010 in %
87	Nettokalmmieten bei Neu- und Wiedervermietung 2011 in Euro je m ²
88	Entwicklung der Nettokalmmieten bei Neu- und Wiedervermietung 2004 bis 2011 in %
XI. Finanzen und Fördermittel	
89	Haushaltseinkommen - Verfügbare Einkommen privater Haushalte 2009 in Euro je Einwohner
90	Entwicklung der verfügbaren Einkommen privater Haushalte 1999 bis 2009 in %
91	Gemeindliche Steuerkraft 2010 in Euro je Einwohner
92	Entwicklung der gemeindlichen Steuerkraft 2000 bis 2010 in %
93	Raumwirksame Bundesmittel - direkte Projektförderungen im Forschungsbereich 1996 bis 2010 in Euro je Einwohner
94	Raumwirksame Bundesmittel - Bundesfinanzhilfen der Städtebauförderung 1996 bis 2010 in Euro je Einwohner
95	Raumwirksame Bundesmittel - KfW-Fördermittel-Kreditzusagen zur Wohnraummodernisierung und Wohneigentum 1996 bis 2010 in Euro je Einwohner
96	Raumwirksame Bundesmittel - GRW-Förderung: Zuschüsse für die gewerbliche Wirtschaft 1996 bis 2010 in Euro je Einwohner
XII. Daseinsvorsorge und soziale Gerechtigkeit	
97	Breitbandversorgung 2 Mbit - Anteil der Haushalte 2011 mit mindestens 2 Mbit in %
98	Breitbandversorgung 50 Mbit - Anteil der Haushalte 2011 mit mindestens 50 Mbit in %
99	Ärztliche Versorgung - Hausärzte 2010 je 10 000 Einwohner
100	Ärztliche Versorgung - Kassen- und Vertragsärzte insgesamt 2010 je 10 000 Einwohner
101	Kindertagesbetreuung - Betreuungsquote der unter 3-jährigen 2010
102	Kindertagesbetreuung - Betreuungsquote der 3 bis 6-jährigen 2010
103	Empfänger von Grundsicherung im Alter 2010 je 100 Einwohner 65 Jahre und älter
104	Schuldnerquote - Private Schuldner 2010 je 100 Einwohner

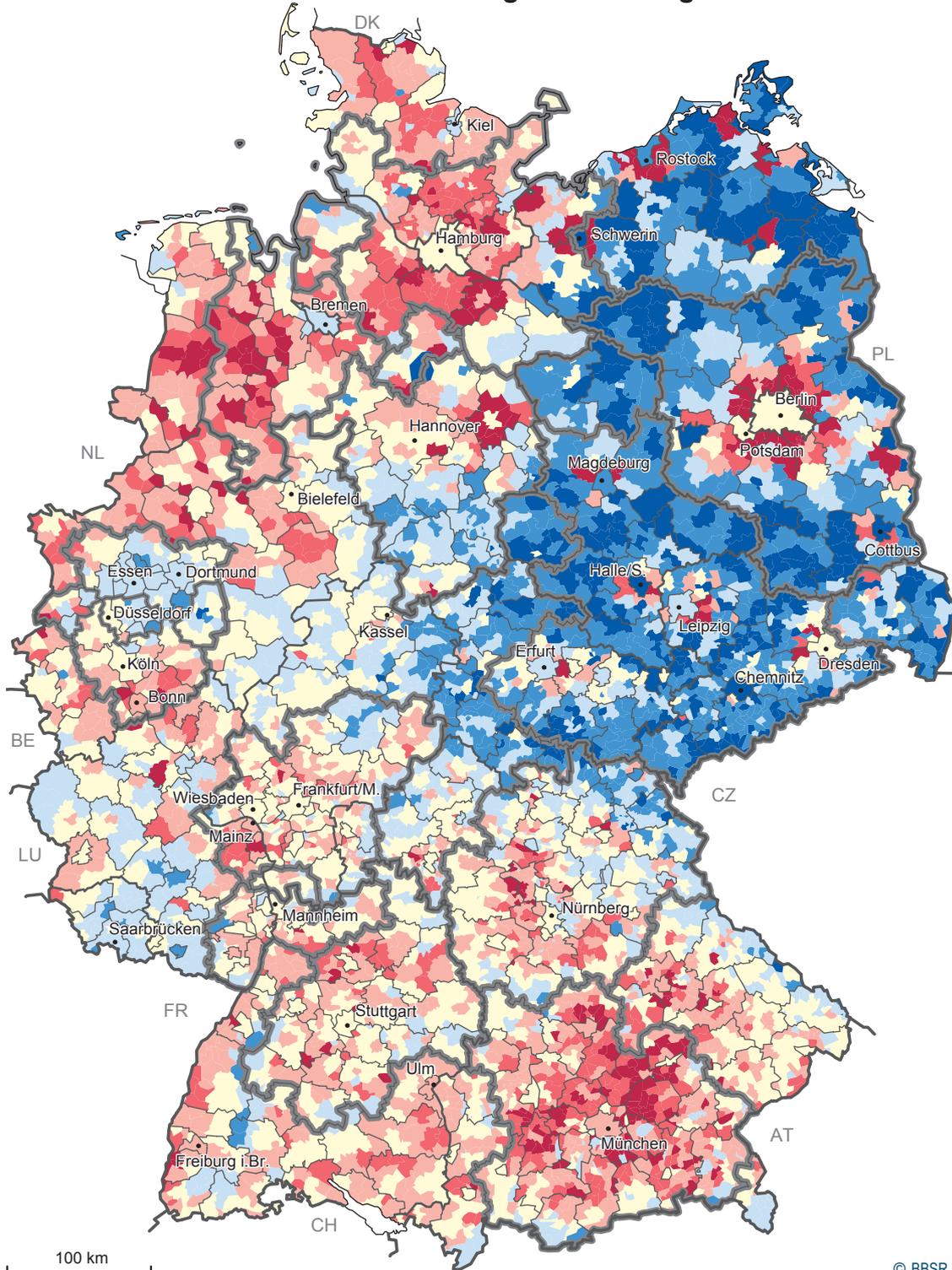
I. Bevölkerungsentwicklung

Metropolregion	Bevölkerung 2000	Bevölkerung 2010	Bevölkerung 2030 (BBR-Prognose)	Bevölkerungsentwicklung in %		Natürlicher Saldo je 1.000 Ew. 2010	Wanderungssaldo 2007-2010	
				2000-2010	2010-2030		je 1.000 Ew. im JD	Frauen, 18 bis unter 25 Jahre je 1.000 im JD
Berlin-Brandenburg	5.984.132	5.963.998	5.785.131	- 0,34	- 3,00	- 1,30	7,3	107,8
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	2.692.494	2.723.177	2.787.822	1,14	2,37	- 2,42	5,3	35,7
FrankfurtRheinMain	5.457.037	5.537.125	5.785.678	1,47	4,49	- 0,83	5,2	110,7
Hamburg	4.970.522	5.076.423	5.117.866	2,13	0,82	- 1,92	11,2	76,8
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	3.937.678	3.852.680	3.684.487	- 2,16	- 4,37	- 3,59	- 1,6	40,7
Mitteldeutschland	7.333.827	6.822.925	5.648.323	- 6,97	- 17,22	- 4,14	- 10,7	0,0
München	5.196.173	5.522.838	5.931.253	6,29	7,40	0,11	17,8	150,2
Nürnberg	3.482.908	3.446.957	3.381.127	- 1,03	- 1,91	- 2,98	0,3	28,9
Rhein-Neckar	2.332.879	2.362.046	2.453.015	1,25	3,85	- 1,79	7,2	109,5
Rhein-Ruhr	11.814.389	11.635.568	11.277.926	- 1,51	- 3,07	- 2,87	0,0	67,9
dar. Metropole Ruhr	5.359.228	5.150.307	4.864.473	- 3,90	- 5,55	- 4,39	- 4,2	42,4
dar. Metropolregion Köln/Bonn	3.446.167	3.556.709	3.617.402	2,61	1,71	- 0,76	7,7	120,0
Stuttgart	5.204.587	5.284.042	5.511.312	1,53	4,30	- 0,55	- 0,9	41,5
dar. Verband Region Stuttgart	2.613.379	2.678.795	2.827.717	2,50	5,56	0,18	2,5	89,8
Metropolregionen in Deutschland	57.717.489	57.543.299	56.662.153	- 0,30	- 1,53	- 2,06	3,0	71,4
Deutschland	82.259.531	81.751.602	80.357.933	- 0,62	- 1,70	- 2,21	1,3	47,9



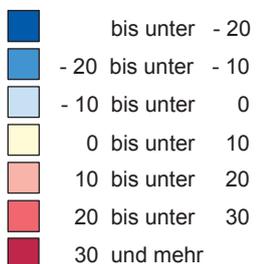
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Aktuelle Bevölkerungsentwicklung



© BBSR Bonn 2012 

Bevölkerungsentwicklung 1990 bis 2010 in %

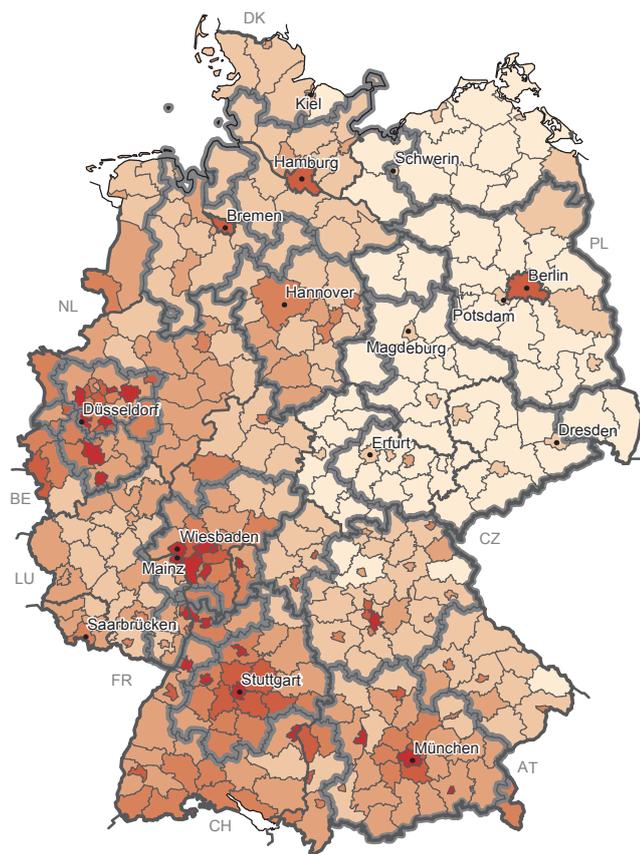


Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeindeverbände, 31.12.2010

II. Bevölkerungsstruktur

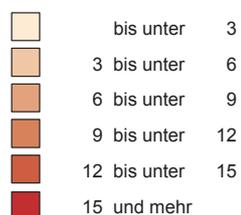
Metropolregion	Bevölkerung 2010	Anteil an der Bevölkerung 2010 in %			Entwicklung 2010 - 2030 in %		Frauen		Ausländer	
		unter 18 Jahre	18 bis 65 Jahre	65 Jahre und älter	unter 18 Jahre	65 Jahre und älter	Anteil 2010 in %	Veränderung 2000-2010 in %	Anteil 2010 in %	Veränderung 2000-2010 in %
Berlin-Brandenburg	5.963.998	14,1	65,4	20,5	- 14,8	34,7	50,8	- 0,62	9,0	9,00
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	2.723.177	17,7	62,1	20,2	- 10,9	33,2	50,7	- 0,54	7,3	4,87
FrankfurtRheinMain	5.537.125	16,9	63,7	19,4	- 8,1	30,6	50,9	- 0,02	12,2	- 5,72
Hamburg	5.076.423	16,6	62,8	20,6	- 12,4	26,0	51,0	- 0,51	8,0	- 7,45
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	3.852.680	16,4	61,7	21,8	- 16,9	21,2	51,1	- 0,59	7,7	- 4,71
Mitteldeutschland	6.822.925	12,9	62,9	24,2	- 22,7	18,4	51,0	- 0,88	2,6	16,69
München	5.522.838	17,3	63,7	19,0	- 5,3	33,2	50,9	- 0,54	12,5	2,33
Nürnberg	3.446.957	16,7	63,1	20,2	- 15,6	32,9	51,0	- 0,48	7,3	- 2,67
Rhein-Neckar	2.362.046	16,4	63,7	19,9	- 8,4	32,9	50,9	- 0,24	12,1	2,44
Rhein-Ruhr	11.635.568	16,5	62,7	20,8	- 13,6	21,2	51,4	- 0,32	12,0	- 7,58
dar. Metropole Ruhr	5.150.307	16,2	62,4	21,4	- 15,1	19,4	51,3	- 0,48	11,7	- 1,89
dar. Metropolregion Köln/Bonn	3.556.709	17,1	63,3	19,6	- 11,0	27,1	51,4	0,01	11,5	- 12,02
Stuttgart	5.284.042	17,6	62,9	19,4	- 9,5	30,5	50,7	- 0,38	13,0	- 6,42
dar. Verband Region Stuttgart	2.678.795	17,2	63,2	19,6	- 7,7	25,3	50,7	- 0,30	15,7	- 7,73
Metropolregionen in Deutschland	57.543.299	16,1	63,2	20,7	- 12,6	26,9	51,0	- 0,48	9,6	- 1,34
Deutschland	81.751.602	16,3	63,1	20,6	- 13,3	28,9	50,9	- 0,49	8,8	- 0,33

Ausländeranteil

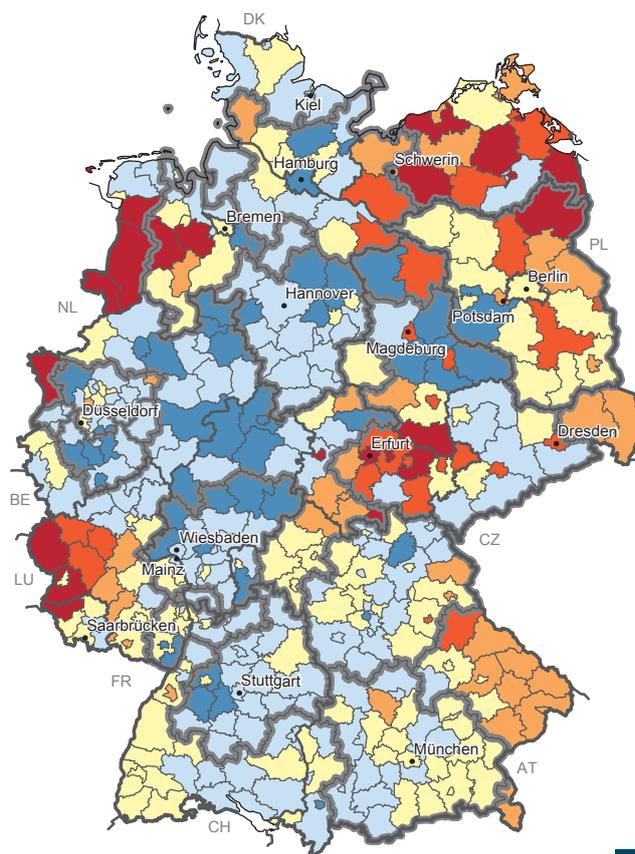


100km

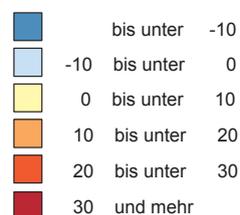
Anteil Ausländer an der Gesamtbevölkerung 2010 in %



Veränderung Ausländeranteil



Veränderung des Ausländeranteils an der Gesamtbevölkerung 2000 bis 2010 in %

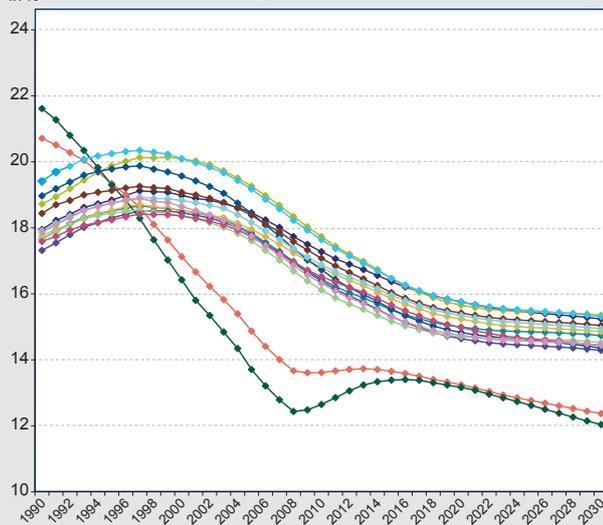


© BBSR Bonn 2012



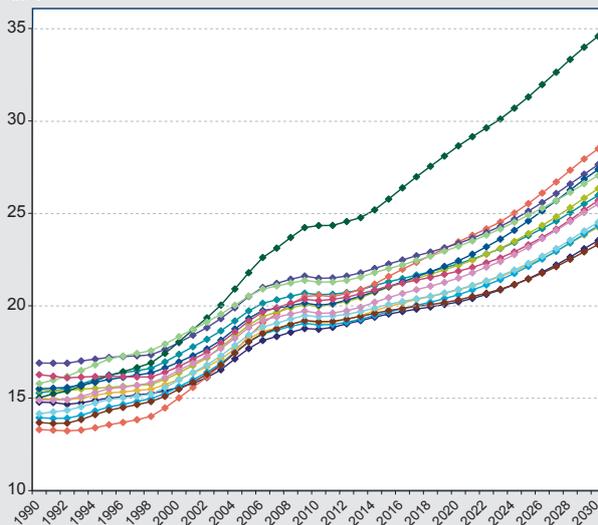
Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR
Geometrische Grundlage:
BKG, Kreise, 31.12.2010

in % Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung

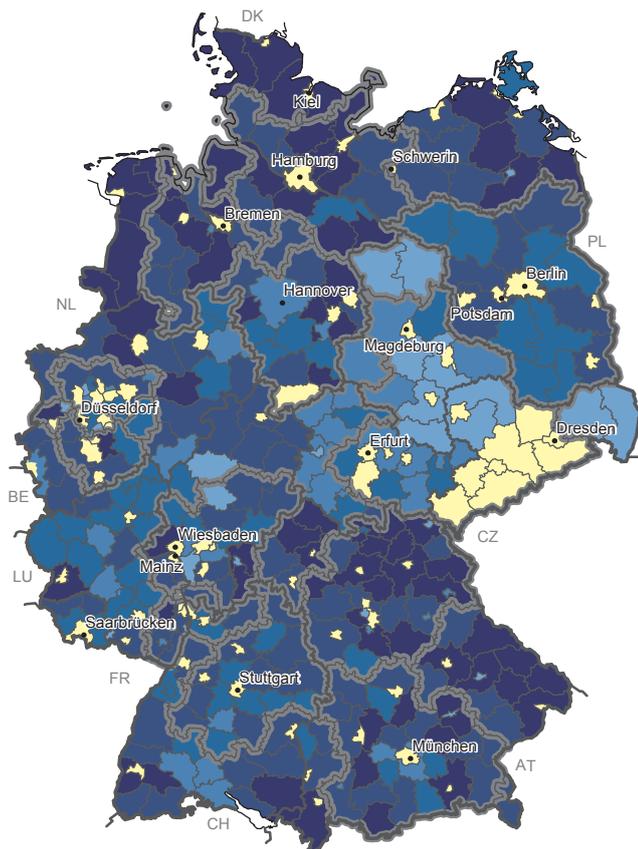


- Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg
- Metropolregion Mitteldeutschland
- Europäische Metropolregion Rhein-Ruhr
- Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten
- Europäische Metropolregion München
- dar. Metropole Ruhr
- Metropolregion Frankfurt/RheinMain
- Metropolregion Nürnberg
- dar. Metropolregion Köln/Bonn
- Metropolregion Hamburg
- Metropolregion Rhein-Neckar
- Metropolregion Stuttgart
- Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg
- dar. Verband Region Stuttgart

in % Anteil Älterer an der Gesamtbevölkerung



Dynamik Jüngere

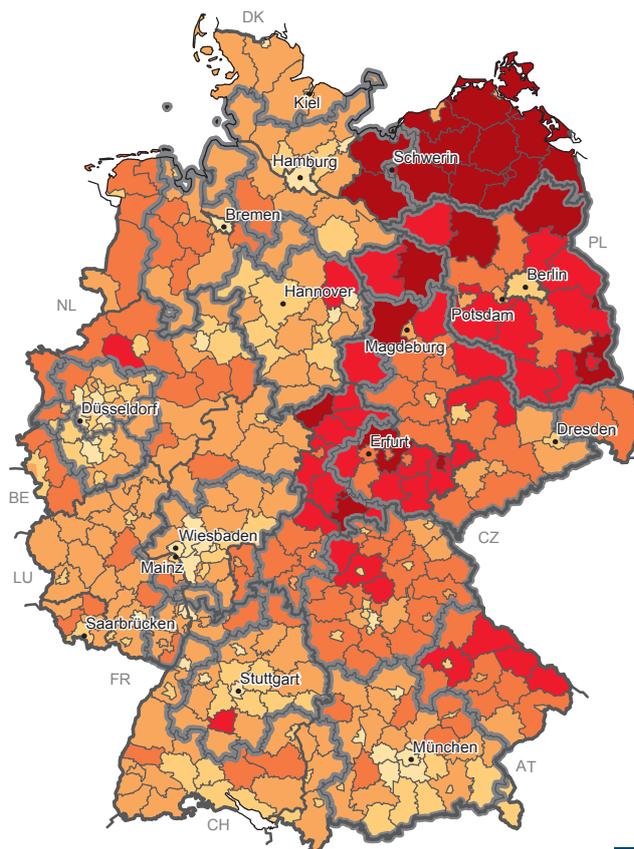


100km

Veränderung des Anteils der unter 18-jährigen an der Gesamtbevölkerung 2010 in %

- bis unter - 17,5
- 17,5 bis unter - 15,0
- 15,0 bis unter - 12,5
- 12,5 bis unter - 10,0
- 10,0 bis unter - 7,5
- 7,5 und mehr

Dynamik Ältere



Veränderung des Anteils der 65-jährigen und älteren an der Gesamtbevölkerung 2010 bis 2030 in %

- bis unter 20
- 20 bis unter 30
- 30 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 bis unter 60
- 60 und mehr

© BBSR Bonn 2012

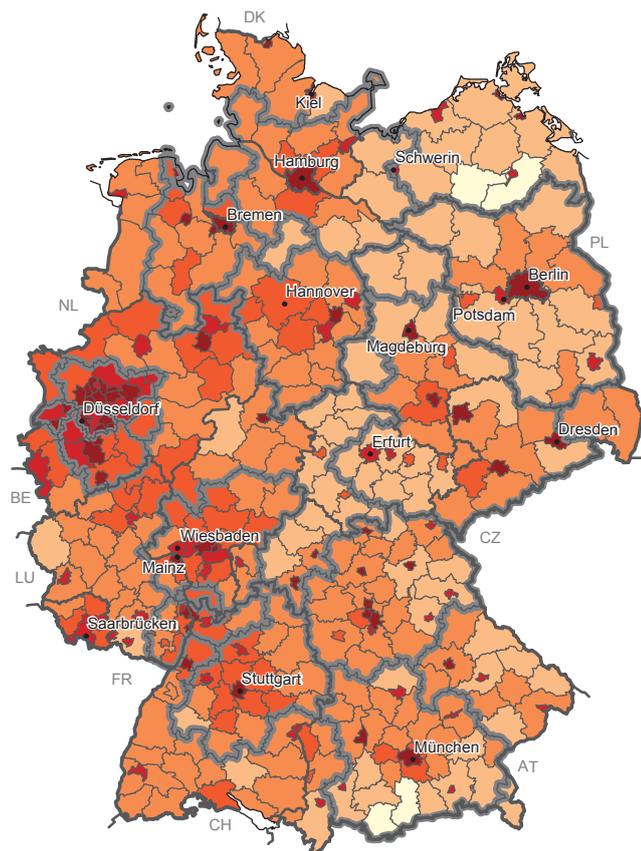


Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

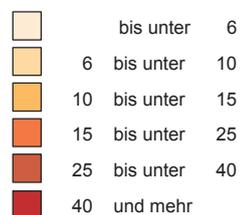
III. Siedlungsstruktur

Metropolregion	Fläche in km ²	Bevölkerungsdichte 2010 in Einw./km ²	Siedlungsdichte 2010 in Einw./km ²	Siedlungs- und Verkehrsfläche			Anteil an der Bevölkerung 2010 in %		
				2010 in km ²	Anteil 2010 in %	Veränderung 2004-2010 in %	in Großstädten (> 100.000 Ew.)	in zentralen Räumen	in peripheren Räumen
Berlin-Brandenburg	30.375	196,35	1.783,9	3.343,2	11,0	6,0	62,4	74,4	25,6
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	13.750	198,05	1.276,7	2.133,1	15,5	3,5	30,2	69,4	30,6
FrankfurtRheinMain	14.755	375,27	2.179,0	2.541,1	17,2	2,8	25,6	94,3	5,7
Hamburg	26.102	194,48	1.541,0	3.294,2	12,6	4,6	39,3	73,7	26,3
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	18.578	207,37	1.471,8	2.617,7	14,1	3,2	31,6	76,7	23,3
Mitteldeutschland	35.970	189,68	1.566,5	4.355,6	12,1	6,6	30,2	58,2	41,8
München	23.604	233,98	2.016,6	2.738,7	11,6	6,0	31,6	73,0	27,0
Nürnberg	21.349	161,46	1.373,0	2.510,6	11,8	4,6	21,1	54,4	45,6
Rhein-Neckar	5.637	419,04	2.347,0	1.006,4	17,9	3,5	26,5	95,8	4,2
Rhein-Ruhr	11.738	991,24	2.970,8	3.916,7	33,4	3,0	60,0	100,0	0,0
dar. Metropole Ruhr	4.435	1.161,18	3.015,3	1.708,1	38,5	2,1	68,6	100,0	0,0
dar. Metropolregion Köln/Bonn	4.416	805,47	2.784,9	1.277,1	28,9	3,9	49,2	100,0	0,0
Stuttgart	15.429	342,49	2.233,2	2.366,1	15,3	3,6	18,2	86,9	13,1
dar. Verband Region Stuttgart	3.654	733,11	3.267,3	819,9	22,4	3,3	22,6	100,0	0,0
Metropolregionen in Deutschland	212.528	270,76	1.900,6	30.276,9	14,2	4,5	38,7	80,3	19,7
Deutschland	357.119	228,92	1.713,8	47.702,2	13,4	4,5	31,2	74,7	25,3

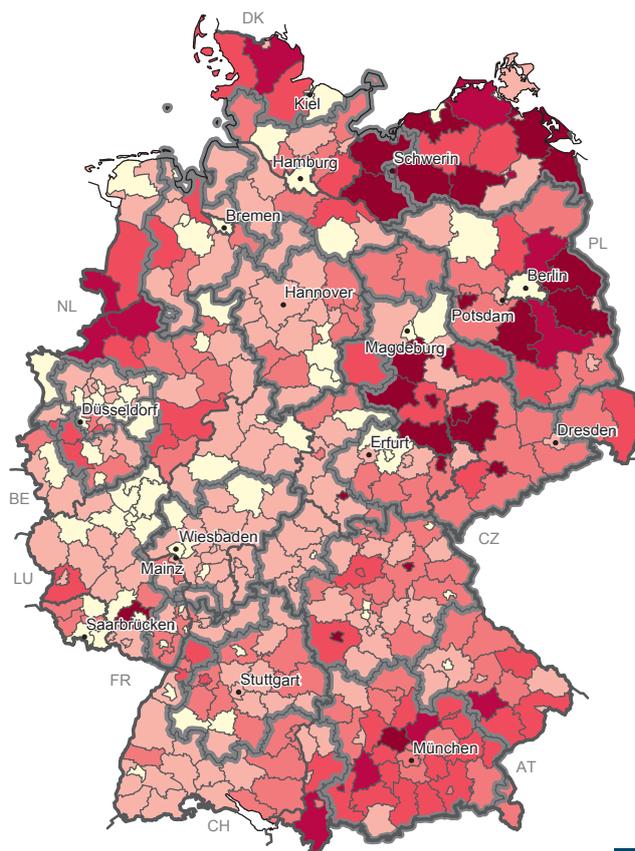
Siedlungs- und Verkehrsfläche



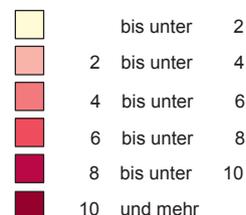
Anteil der Siedlungsfläche- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche 2010 in %



Veränderung Siedlungs- und Verkehrsfläche



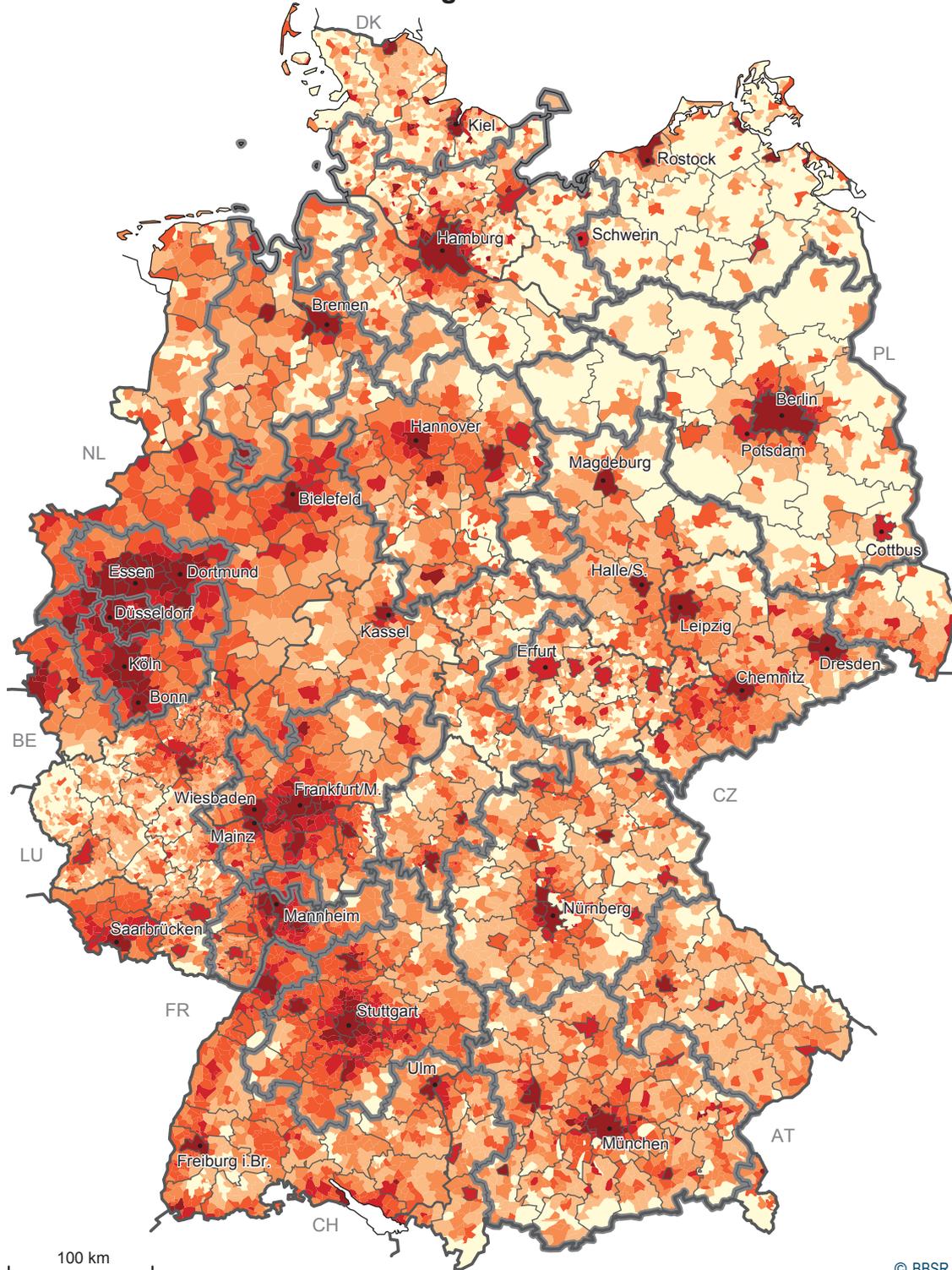
Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche 2004 bis 2010 in %



© BBSR Bonn 2012

Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Bevölkerungsdichte



100 km

© BBSR Bonn 2012 

Bevölkerungsdichte 2010 in Einwohner je km²

	bis unter	50
	50 bis unter	100
	100 bis unter	200
	200 bis unter	500
	500 bis unter	1 000
	1 000 und mehr	

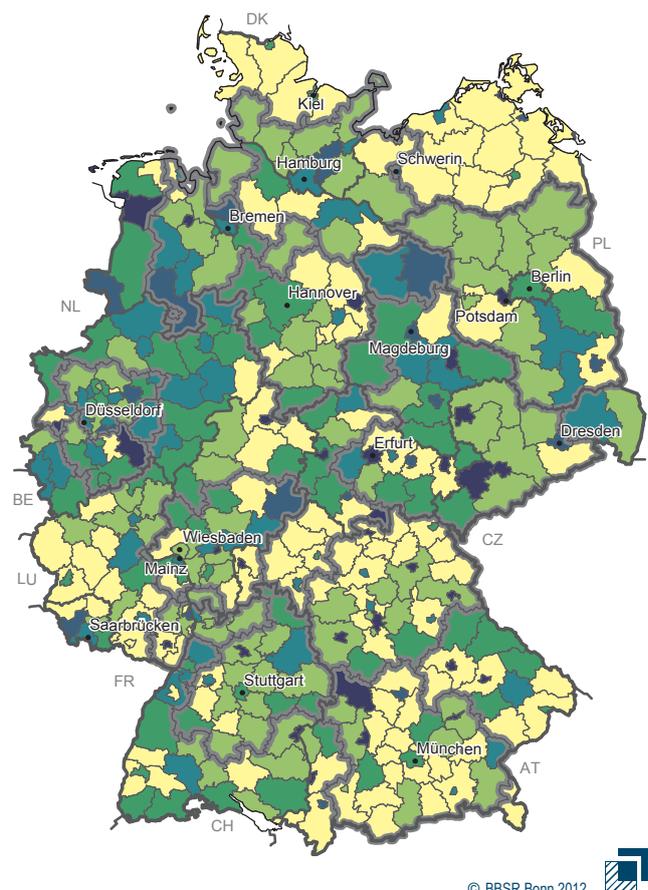
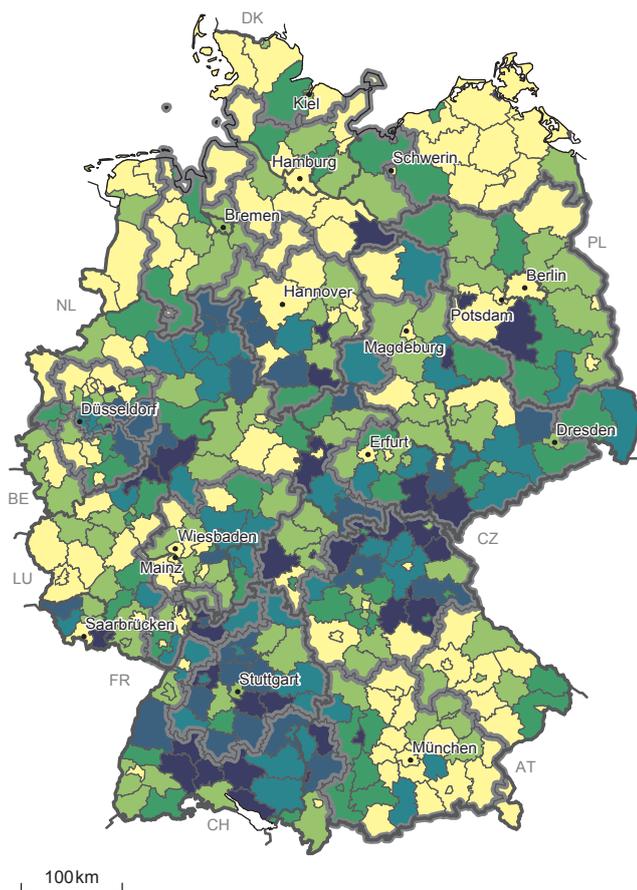
Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeinden, 31.12.2010

IV. Arbeitsmarkt

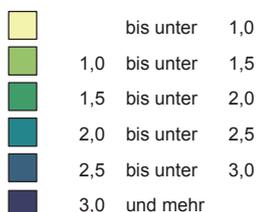
Metropolregion	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte			Arbeitslosigkeit			Anteil Kurzarbeiter an allen SV-pflichtig Beschäftigten 2010 in %	Anteil Leiharbeiter an allen SV-pflichtig Beschäftigten 2010 in %
	insgesamt 2010	Entwicklung 2000-2010 in %	Anteil Frauen 2010 in %	Quote JD 2010	Entwicklung 2000-2010 in %-Punkten	Anteil der Jugendarbeitslosigkeit 2010 in %		
Berlin-Brandenburg	1.874.163	- 3,9	50,4	12,5	- 3,8	11,8	0,90	2,52
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	873.277	4,1	44,3	7,7	- 1,6	11,4	1,19	3,42
FrankfurtRheinMain	2.023.229	0,7	45,5	6,1	- 0,4	11,8	1,15	2,66
Hamburg	1.710.172	3,9	47,0	7,5	- 1,4	12,4	1,08	2,78
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	1.282.842	- 3,5	45,6	8,5	- 1,6	11,8	1,35	2,68
Mitteldeutschland	2.325.454	- 8,0	49,5	11,6	- 5,9	11,3	1,55	3,49
München	2.076.568	6,8	46,1	4,2	- 0,3	11,2	1,18	2,25
Nürnberg	1.248.062	0,7	45,8	5,2	- 1,6	12,6	1,91	2,69
Rhein-Neckar	796.917	1,9	44,8	5,7	- 1,4	10,9	1,92	2,34
Rhein-Ruhr	3.837.983	- 2,5	44,7	9,6	- 0,3	11,1	1,52	2,91
dar. Metropole Ruhr	1.529.562	- 3,4	44,5	11,1	- 0,8	11,2	1,42	2,84
dar. Metropolregion Köln/Bonn	1.205.077	0,9	45,2	7,9	- 0,4	11,7	1,07	2,81
Stuttgart	1.920.975	0,2	43,9	5,0	- 0,1	10,7	2,31	1,95
dar. Verband Region Stuttgart	1.041.917	- 1,4	43,2	5,1	0,2	10,0	2,30	1,94
Metropolregionen in Deutschland	19.797.332	- 0,8	46,2	8,1	- 1,9	11,5	1,45	2,72
Deutschland	27.710.487	- 0,4	46,0	7,7	- 2,0	11,8	1,51	2,66

Kurzarbeit

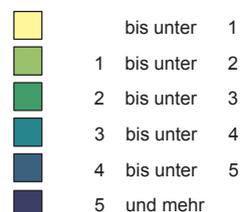
Leiharbeit



Anteil der Kurzarbeiter an allen Beschäftigten 2010 in %



Anteil der Leiharbeiter an allen Beschäftigten 2010 in %

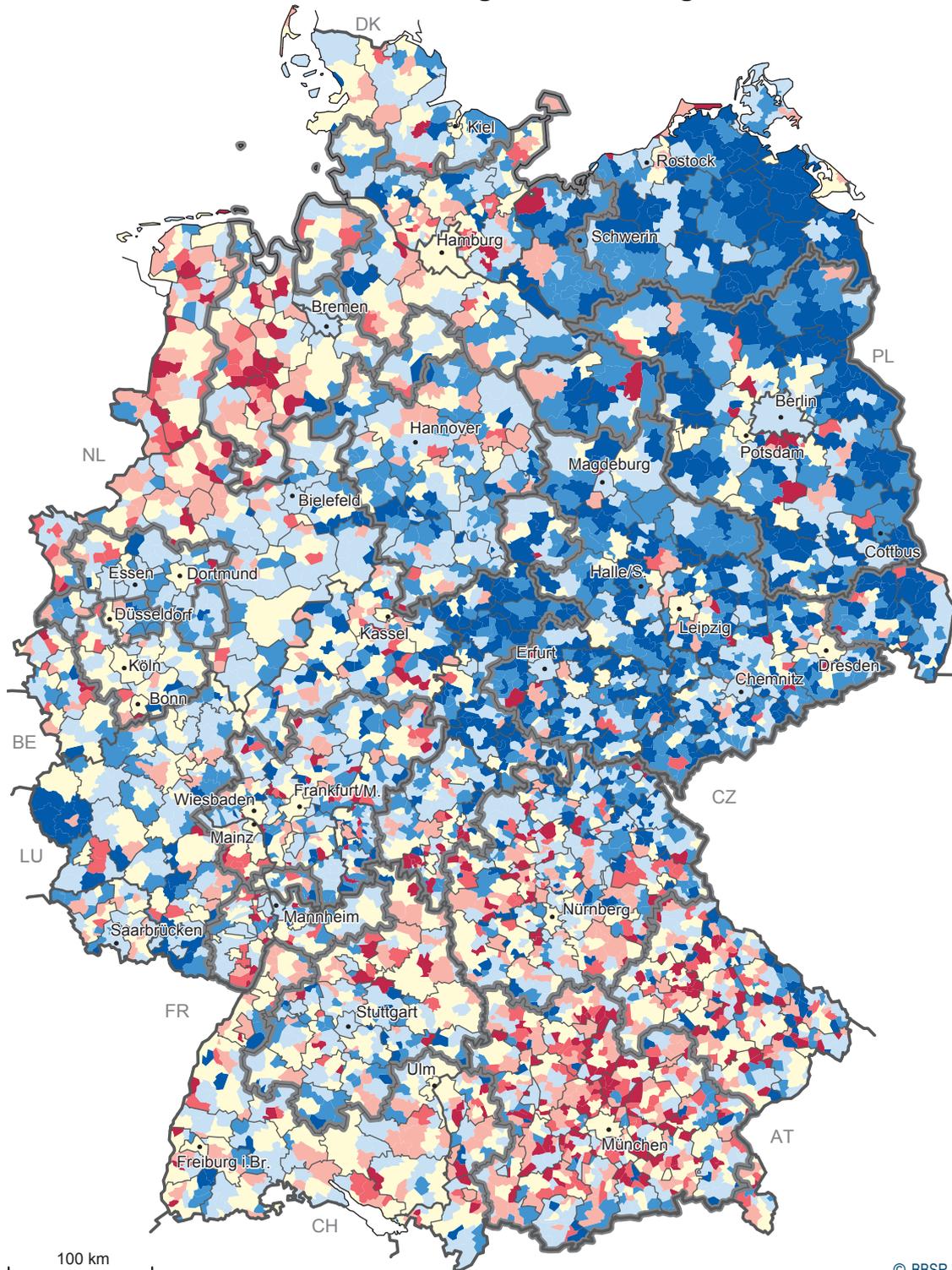


© BBSR Bonn 2012



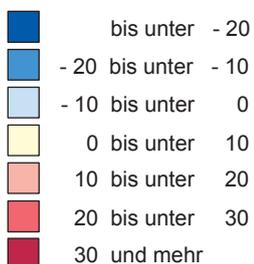
Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Aktuelle Beschäftigtenentwicklung



© BBSR Bonn 2012 

Beschäftigtenentwicklung 2000 bis 2010 in %

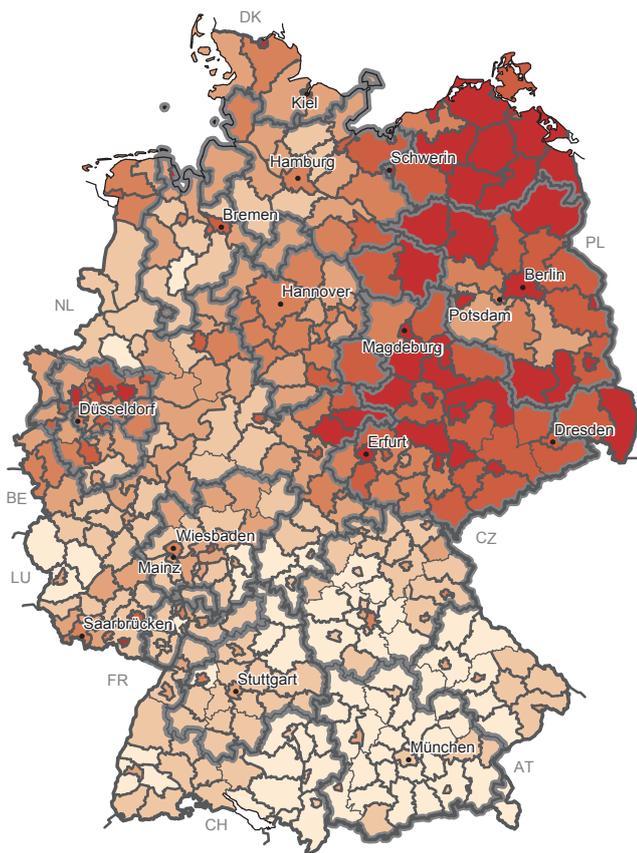


Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeindeverbände, 31.12.2010

V. Wirtschaftsleistung

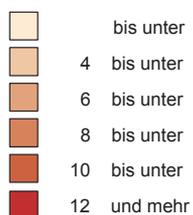
Metropolregion	Erwerbstätige 2009 in 1.000	Bruttoinlandsprodukt			Bruttowertschöpfung im Sekundären Sektor		Bruttowertschöpfung im Tertiären Sektor	
		2009 in Mio.Euro	2009 in Euro je Erwerbstätigen	Entwicklung 2000-2009 in %	2009 in Euro je Erwerbstätigen	Entwicklung 2000-2009 in %	2009 in Euro je Erwerbstätigen	Entwicklung 2000-2009 in %
Berlin-Brandenburg	2.727	146.060	53.570	18,4	59.118	6,4	46.049	21,3
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	1.300	74.976	57.679	16,2	55.815	-0,2	51.670	23,3
FrankfurtRheinMain	2.883	200.484	69.541	17,5	61.037	-5,6	63.089	24,4
Hamburg	2.496	161.659	64.767	15,9	59.901	-1,0	58.470	20,4
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	1.860	108.944	58.563	12,5	62.943	-5,7	49.673	21,6
Mitteldeutschland	3.167	153.696	48.506	20,5	46.559	15,8	42.903	22,3
München	3.021	211.212	69.923	18,3	64.378	4,7	63.202	23,1
Nürnberg	1.787	105.684	59.156	14,9	49.801	-5,9	55.750	25,7
Rhein-Neckar	1.151	72.222	62.762	16,2	67.071	0,7	52.736	24,8
Rhein-Ruhr	5.688	357.663	62.880	15,4	63.964	1,9	54.402	19,6
dar. Metropole Ruhr	2.296	139.383	60.716	18,6	69.298	16,2	50.399	18,6
dar. Metropolregion Köln/Bonn	1.806	113.257	62.712	15,0	62.911	-9,3	54.849	22,6
Stuttgart	2.733	167.780	61.388	11,7	55.634	-4,7	55.241	22,4
dar. Verband Region Stuttgart	1.462	93.037	63.622	10,8	59.272	-7,2	56.269	21,4
Metropolregionen in Deutschland	28.537	1.744.818	61.142	16,2	58.595	0,6	54.183	22,1
Deutschland	40.271	2.397.099	59.524	16,2	56.652	0,9	52.930	22,5

Arbeitslosenquote

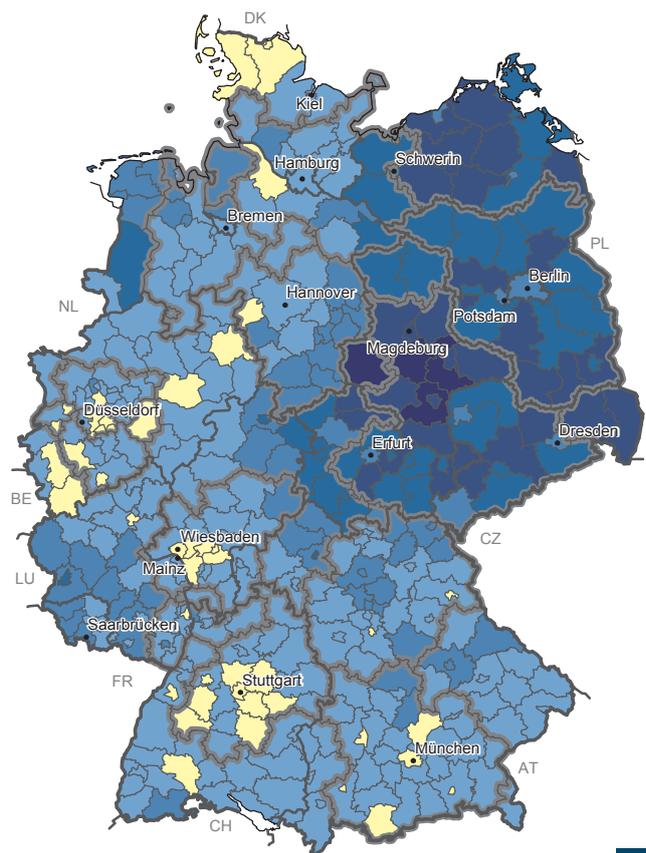


100km

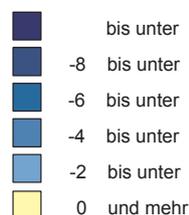
**Arbeitslose je 100 Erwerbspersonen
im Jahresdurchschnitt 2010**



Entwicklung Arbeitslosenquote



**Entwicklung der Arbeitslosenquote
2000 bis 2010 in %-Punkten**

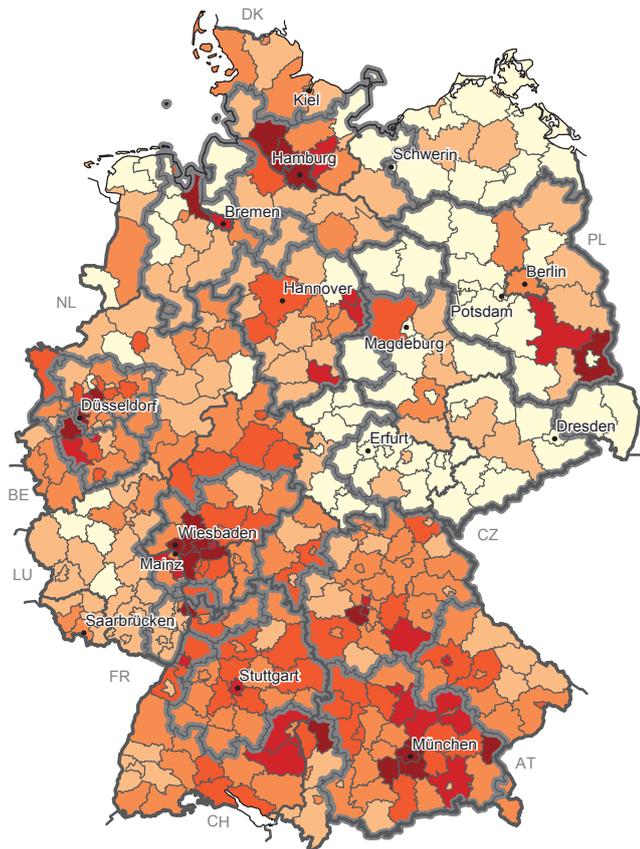


© BBSR Bonn 2012



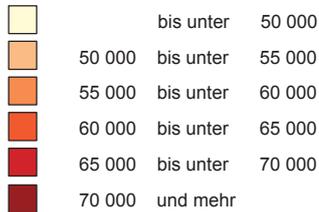
Datenbasis: Laufende
Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage:
BKG, Kreise, 31.12.2010

Bruttoinlandsprodukt

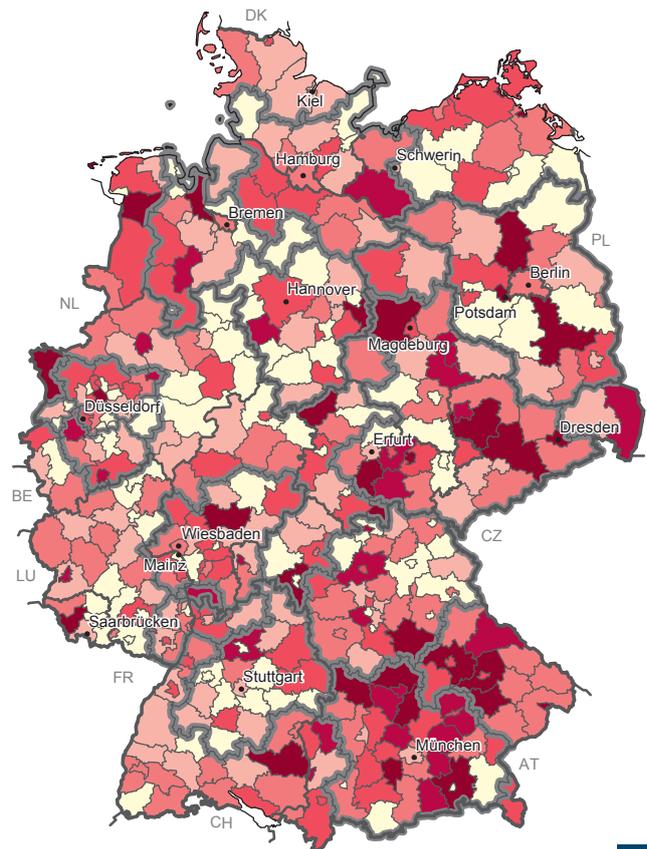


100km

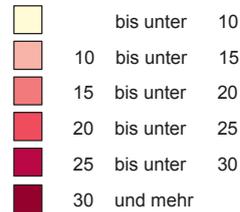
Bruttoinlandsprodukt 2009 in Euro je Erwerbstätigen



Entwicklung Bruttoinlandsprodukt



Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2000 bis 2009 in %

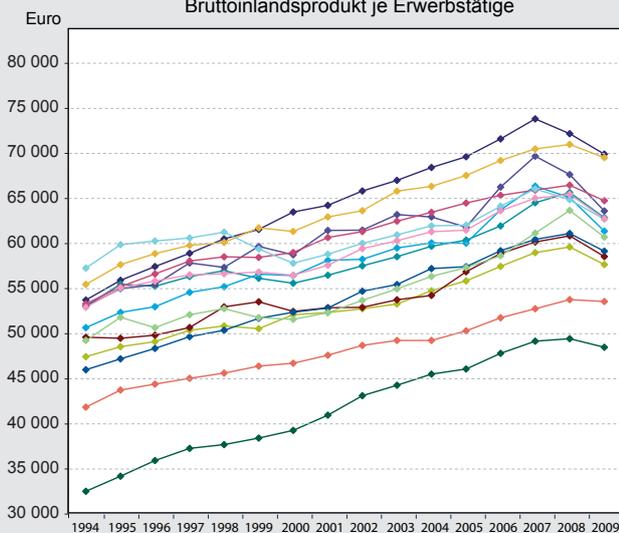


© BBSR Bonn 2012



Datenbasis: Laufende
Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage:
BKG, Kreise, 31.12.2010

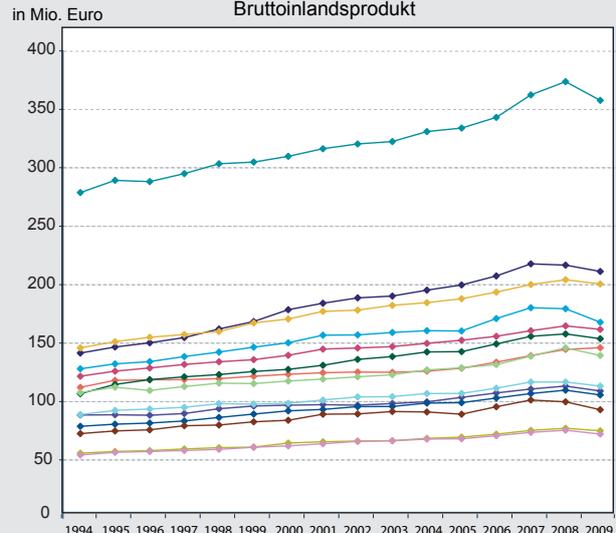
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige



— Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg
— Metropolregion Mitteldeutschland
— Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten
— Metropolregion FrankfurtRheinMain
— Metropolregion Hamburg
— Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg

— Europäische Metropolregion München
— Metropolregion Nürnberg
— Metropolregion Rhein-Neckar

Bruttoinlandsprodukt



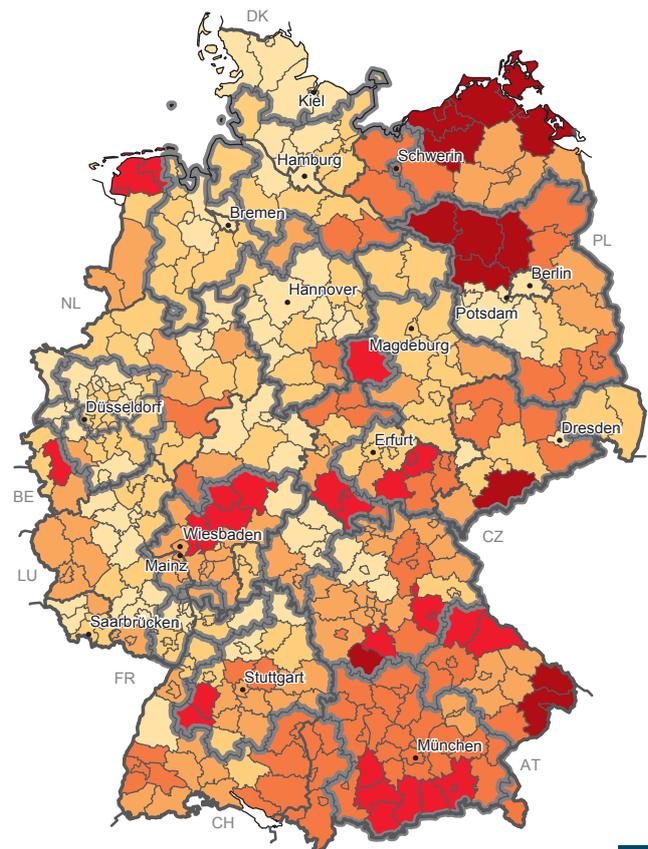
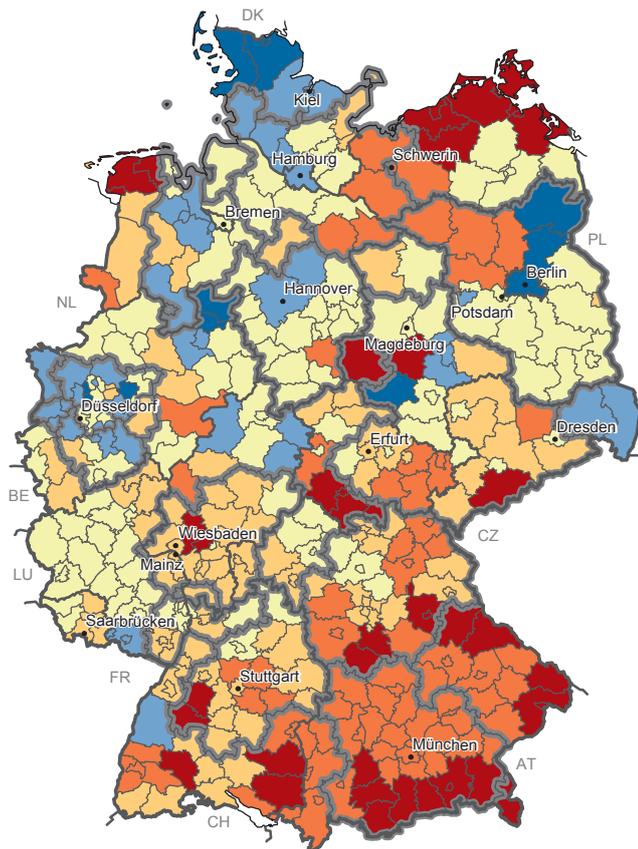
— Europäische Metropolregion Rhein-Ruhr
— dar. Metropole Ruhr
— dar. Metropolregion Köln/Bonn
— Metropolregion Stuttgart
— dar. Verband Region Stuttgart

VI. Ausbildung und Qualifikation

Metropolregion	Anteil der Schulabgänger allgemeinbildender Schulen 2010		Betriebliche Ausbildung		Anteil der SV-pflichtig Beschäftigten ohne Berufsabschluss		Anteil der SV-pflichtig Beschäftigten mit FH- oder Hochschulabschluss	
	ohne Hauptabschluss in %	mit allgemeiner Hochschulreife in %	Ausbildungsplätze je 100 Bewerber 2011	unbesetzte Ausbildungsstellen 2011	2010 in %	Entwicklung 2000-2010 in %	2010 in %	Entwicklung 2000-2010 in %
Berlin-Brandenburg	8,8	43,4	97,9	1.359	9,7	- 26,2	12,7	16,7
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	5,4	26,8	100,8	848	14,1	- 22,9	8,0	30,4
FrankfurtRheinMain	5,5	31,9	105,5	2.669	13,9	- 20,9	13,1	22,2
Hamburg	6,4	40,0	100,6	1.031	11,8	- 23,8	9,8	30,6
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	5,9	32,9	100,7	856	12,6	- 29,4	10,3	41,3
Mitteldeutschland	10,3	31,7	104,9	1.998	7,9	- 23,4	12,2	9,5
München	5,4	26,9	108,1	3.586	14,1	- 23,8	13,8	25,8
Nürnberg	5,9	26,7	106,1	1.926	16,8	- 22,8	8,8	33,5
Rhein-Neckar	5,4	32,7	102,7	593	16,2	- 22,3	11,8	29,6
Rhein-Ruhr	6,0	33,6	100,4	2.555	15,0	- 21,8	11,0	30,9
dar. Metropole Ruhr	6,5	32,2	99,7	918	14,7	- 20,5	9,3	29,6
dar. Metropolregion Köln/Bonn	4,9	36,4	100,8	868	14,6	- 23,6	13,1	29,3
Stuttgart	5,1	27,3	105,8	2.336	17,6	- 22,9	12,1	33,5
dar. Verband Region Stuttgart	5,1	30,0	106,7	1.271	16,6	- 23,5	15,3	31,4
Metropolregionen in Deutschland	6,3	32,6	102,9	19.502	13,4	- 22,9	11,6	25,2
Deutschland	6,2	31,2	103,2	29.555	13,9	- 22,5	10,6	25,2

Ausbildungsplätze

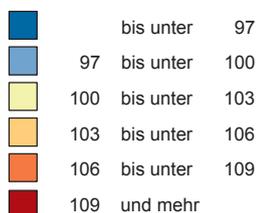
Unbesetzte Stellen



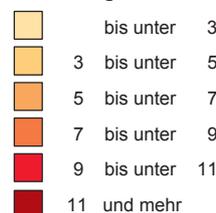
100km

© BBSR Bonn 2012

Ausbildungsplätze je 100 Bewerber 2011

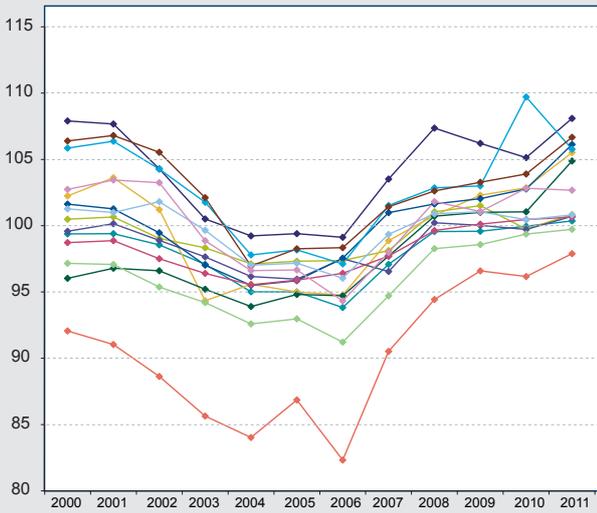


Unbesetzte Ausbildungsstellen je 100 angebotener Ausbildungsstellen 2011



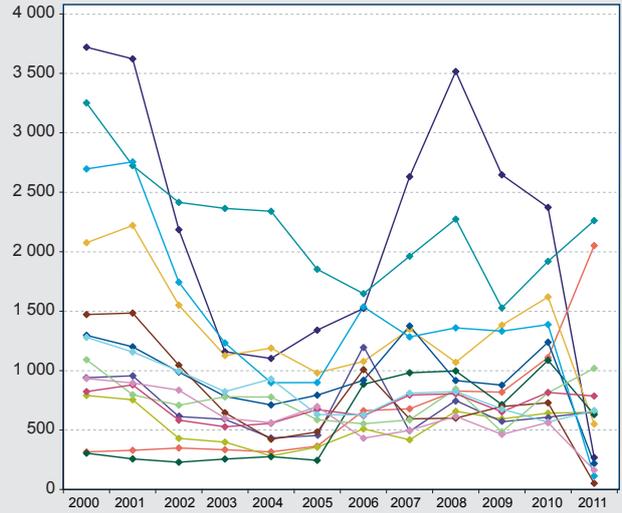
Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Ausbildungsplätze je 100 Bewerber

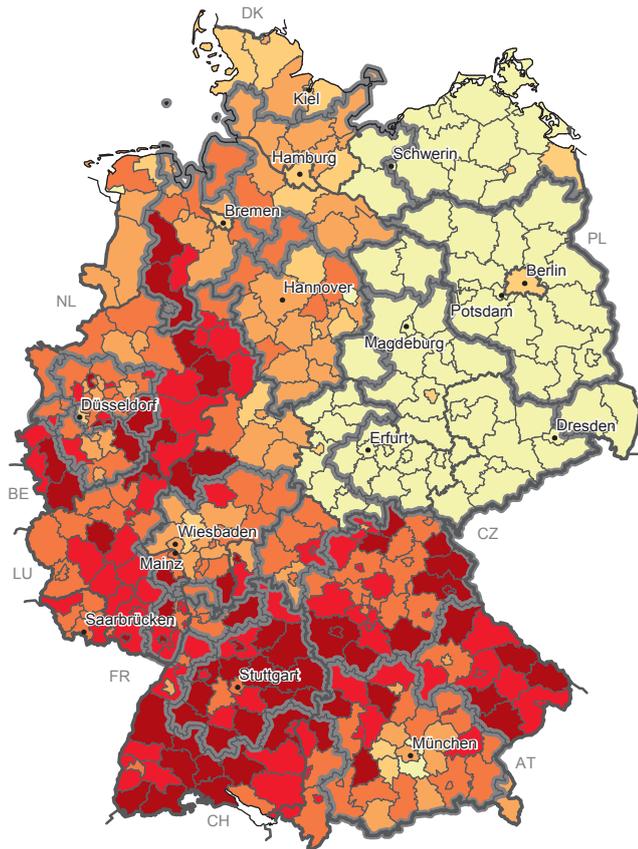


- Hauptstadtdregion Berlin-Brandenburg
- Metropolregion Mitteldeutschland
- Europäische Metropolregion Rhein-Ruhr
- Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten
- Europäische Metropolregion München
- dar. Metropole Ruhr
- Metropolregion Frankfurt/RheinMain
- Metropolregion Nürnberg
- dar. Metropolregion Köln/Bonn
- Metropolregion Hamburg
- Metropolregion Rhein-Neckar
- Metropolregion Stuttgart
- Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg
- dar. Verband Region Stuttgart

Unbesetzte Ausbildungsstellen

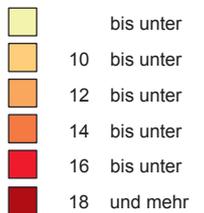


Geringqualifizierte Beschäftigte

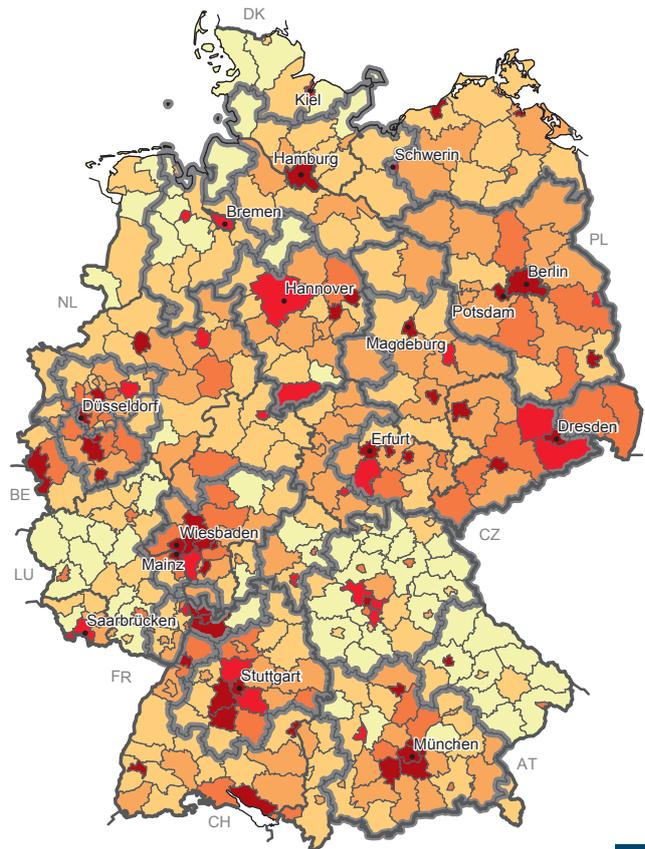


100km

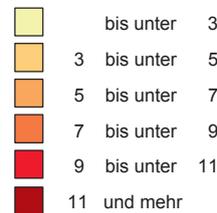
Anteil der Beschäftigten ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung 2010 in %



Hochqualifizierte Beschäftigte



Anteil der Beschäftigten mit Fach(hochschul-, Hochschul- oder Universitätsabschluss 2010 in %



© BBSR Bonn 2012

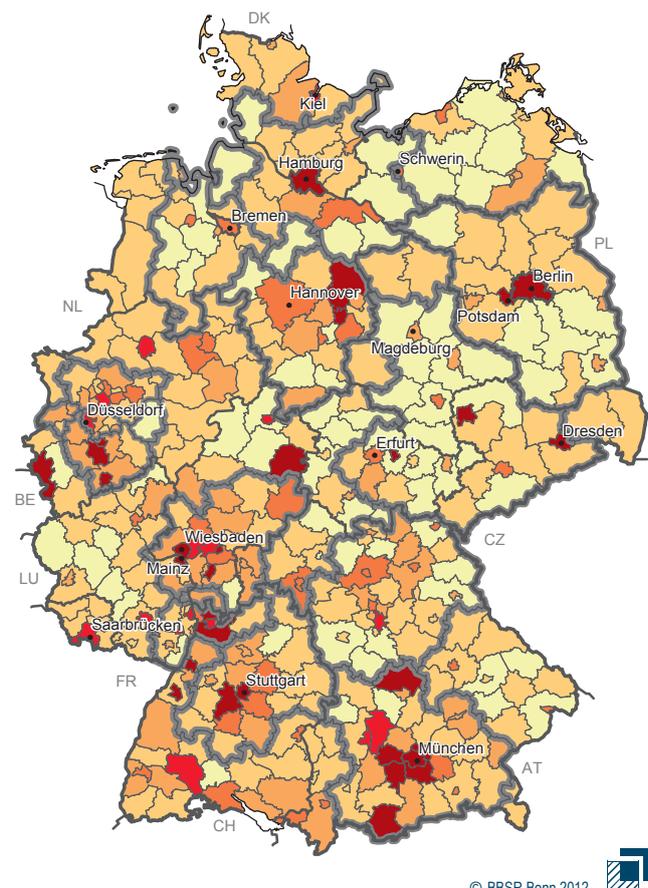
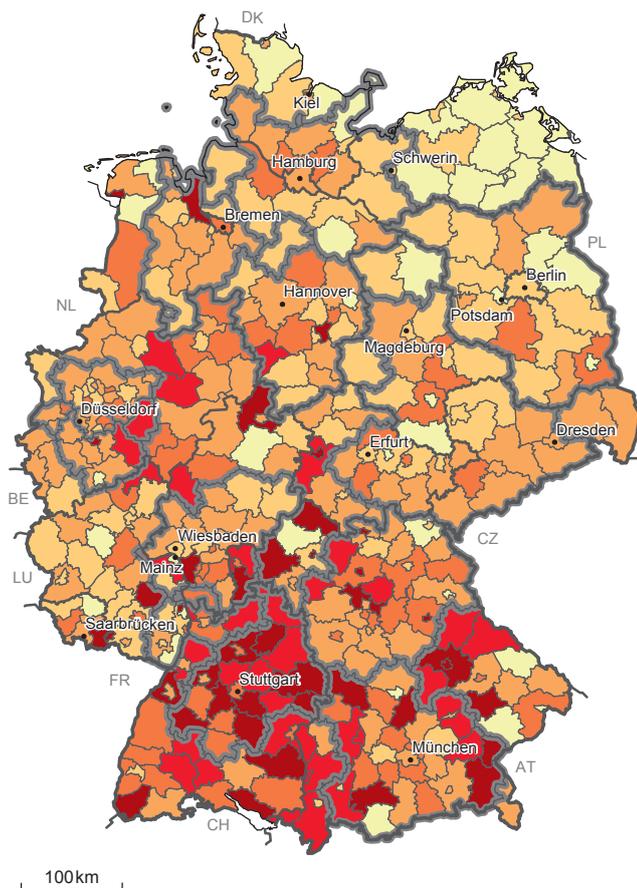
Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

VII. Wissenschaft und Innovation

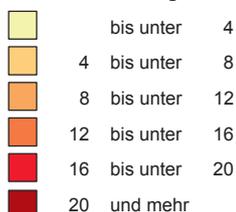
Metropolregion	Groß- und Ressortforschungs-einrichtungen 2012	Studierende an Hochschulen			Forschung und Entwicklung in den Unternehmen				Beschäftigte 2010 in Tsd.	
		insgesamt 2010 in Tsd.	Entwicklung 2000-2010 in %	Anteil ausl. Studierender 2010 in %	FuE-Personal 2009 in Vollzeit-äquivalenten	FuE-Personal 2009 je 1.000 Erwerbstätigen	interne Ausgaben für FuE 2009 in Mio. Euro	Entwicklung interne Ausgaben für FuE 2003-2009 in %	in High-Tech-Branchen	in der Kreativwirtschaft
Berlin-Brandenburg	53	198	19,8	15,0	12.865	4,7	1.551	- 9,7	116	79
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	11	52	17,4	11,8	3.548	2,7	457	- 2,8	82	20
FrankfurtRheinMain	19	195	29,0	13,6	35.719	12,4	5.201	26,1	197	82
Hamburg	13	107	24,5	10,1	11.470	4,6	1.575	39,0	141	69
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	20	98	0,3	11,8	20.070	10,8	3.183	- 10,2	130	37
Mitteldeutschland	49	202	31,8	9,3	15.572	4,9	1.489	33,4	201	60
München	27	138	24,4	12,6	49.010	16,2	6.624	5,8	274	108
Nürnberg	5	72	46,8	8,1	14.792	8,3	1.951	20,0	161	30
Rhein-Neckar	8	75	34,0	13,1	17.438	15,2	2.438	16,4	95	34
Rhein-Ruhr	45	371	4,1	11,9	31.499	5,5	4.453	22,5	388	135
dar. Metropole Ruhr	13	201	18,9	11,1	8.953	3,9	1.129	41,6	139	41
dar. Metropolregion Köln/Bonn	29	114	- 11,8	12,4	10.342	5,7	1.330	- 15,4	124	62
Stuttgart	12	115	57,4	12,7	53.921	19,7	8.492	45,7	385	70
dar. Verband Region Stuttgart	7	63	66,4	13,6	38.508	26,3	6.578	37,2	214	53
Metropolregionen in Deutschland	261	1.622	20,9	12,0	265.212	9,3	37.331	18,5	2.154	722
Deutschland	321	2.217	23,3	11,4	332.950	8,3	45.275	19,9	3.136	907

High-Tech-Branchen

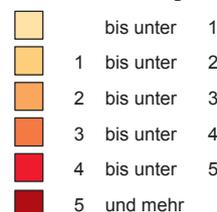
Kreativwirtschaft



Anteil der Beschäftigten in High-Tech-Branchen an allen Beschäftigten 2010 in %



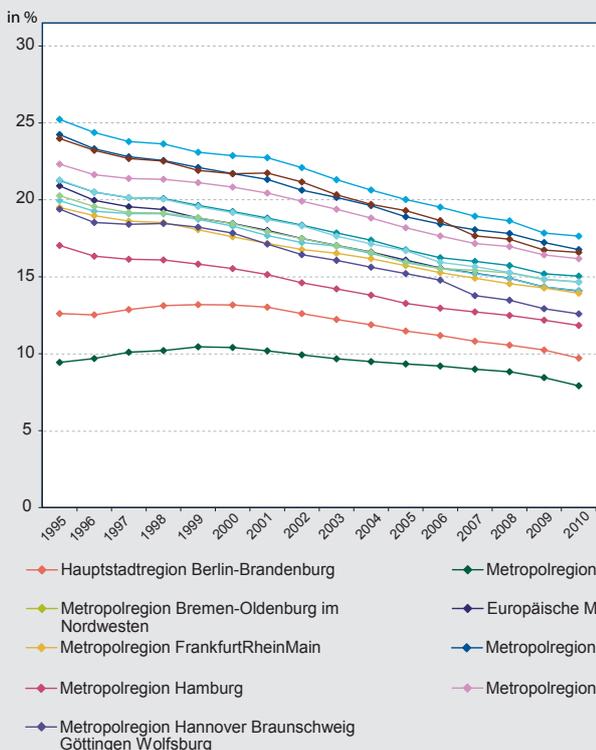
Anteil der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft an allen Beschäftigten 2010 in %



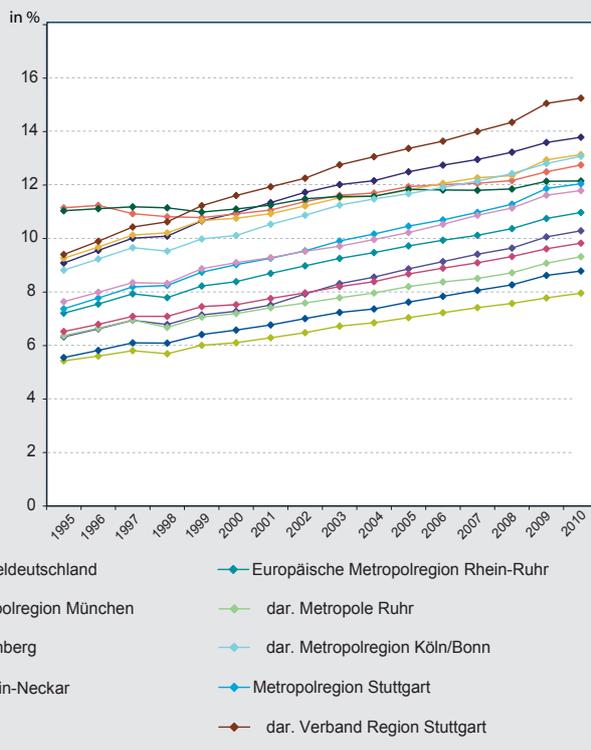
© BBSR Bonn 2012

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

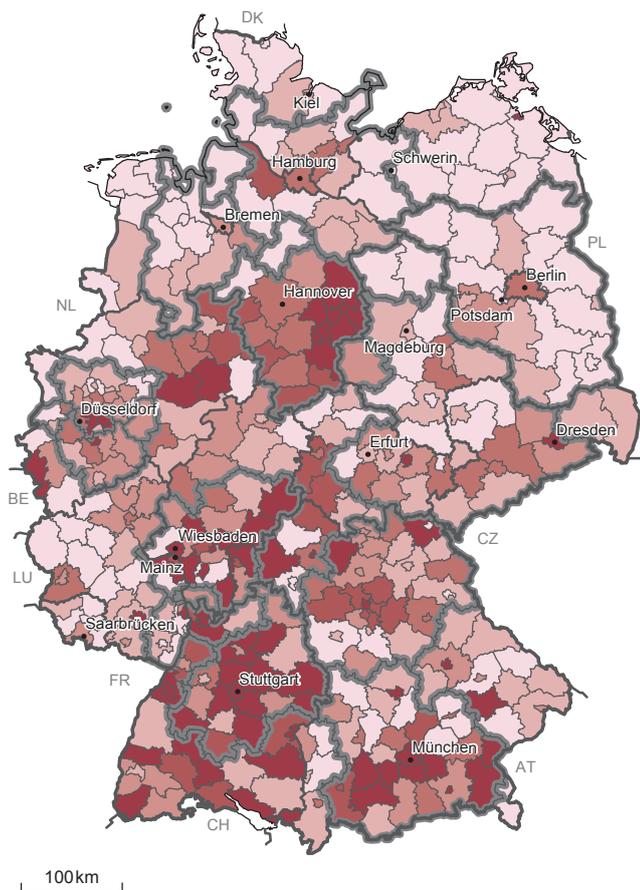
Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss



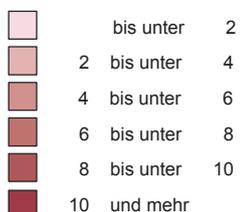
Anteil der Beschäftigten mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss



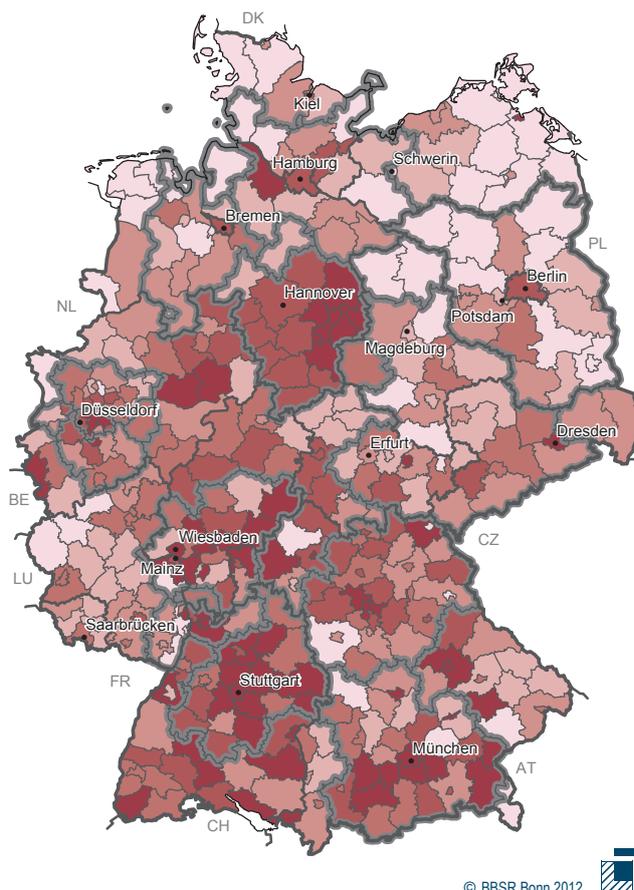
FuE-Personal



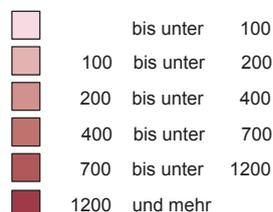
FuE-Personal 2009 in Vollzeit-
äquivalenten je 1 000 Erwerbstätigen



Interne Ausgaben für FuE



Interne Ausgaben für FuE in Tsd. Euro
je 1 000 Erwerbstätigen 2009



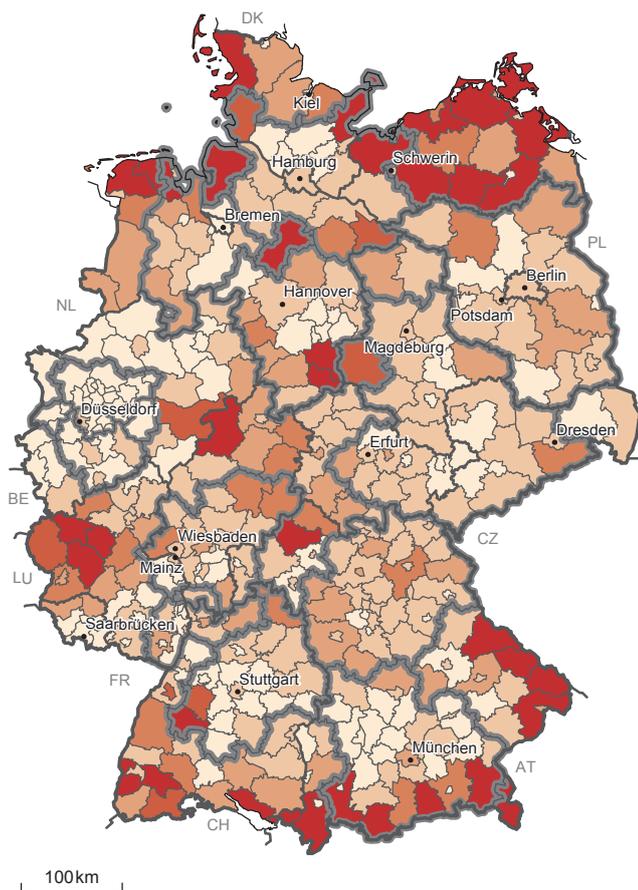
© BBSR Bonn 2012

Datenbasis: Laufende
Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage:
BKG, Kreise, 31.12.2010

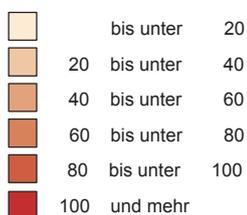
VIII. Verkehr und Tourismus

Metropolregion	Internationale Flughäfen				Tourismus				
	Passagier- aufkommen 2011 in Mio.	Luftfracht- aufkommen 2011 in Tonnen	Entwicklung des Passagier- aufkommen 2001-2011 in %	Entwicklung des Luftfracht- aufkommen 2001-2011 in %	angebotene Gästepetten 2010 in Tsd.	Entwicklung Gästepetten 2000-2010 in %	Übernachtungen 2010 in Tsd.	Entwicklung Übernachtungen 2000-2010 in %	Anteil der Übernachtungen ausländischer Gäste 2010 in %
Berlin-Brandenburg	23,034	35.977	90,8	15,4	192	41,5	31.486	59,0	29,4
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	2,560	612	40,7	- 65,2	113	56,7	11.273	22,7	7,4
FrankfurtRheinMain	56,436	2.251.617	16,2	50,7	185	33,0	22.209	10,8	23,1
Hamburg	13,558	27.588	42,9	3,3	244	32,6	29.037	21,9	10,7
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	5,340	17.121	3,5	155,1	156	36,6	15.202	- 2,6	11,9
Mitteldeutschland	4,463	763.293	4,1	7299,8	188	5,6	23.897	10,1	9,3
München	37,763	320.430	59,7	137,4	222	8,7	33.682	13,8	26,1
Nürnberg	3,963	10.445	24,0	- 42,7	105	1,0	13.191	9,7	16,0
Rhein-Neckar	0,000	0	0,0	0,0	62	13,2	6.916	0,1	18,9
Rhein-Ruhr	31,785	824.192	43,4	64,5	156	21,6	22.832	27,1	24,4
dar. Metropole Ruhr	1,822	26	71,2	- 89,9	45	28,0	6.528	39,6	16,6
dar. Metropolregion Köln/Bonn	9,623	742.372	68,7	65,5	66	17,6	10.053	23,3	25,0
Stuttgart	9,582	31.063	25,5	85,8	135	24,5	14.895	4,3	16,9
dar. Verband Region Stuttgart	9,582	31.063	25,5	85,8	51	24,3	6.340	17,2	24,1
Metropolregionen in Deutschland	189,484	4.282.338	36,8	91,0	1.696	22,5	219.023	17,9	19,3
Deutschland	199,237	4.570.117	41,7	103,8	3.029	20,4	374.061	13,8	15,8

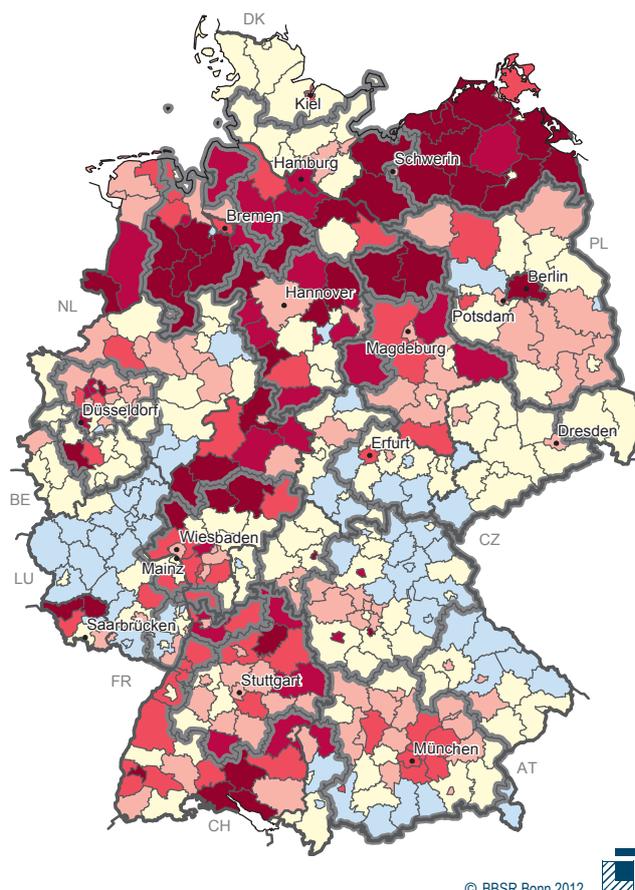
Gästepetten



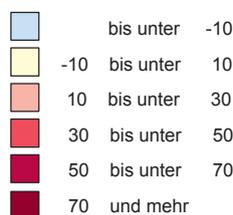
**Anzahl der angebotenen Gästepetten
2010 je 1 000 Einwohner**



Entwicklung Gästepetten



**Entwicklung der angebotenen
Gästepetten 2000 bis 2010 in %**

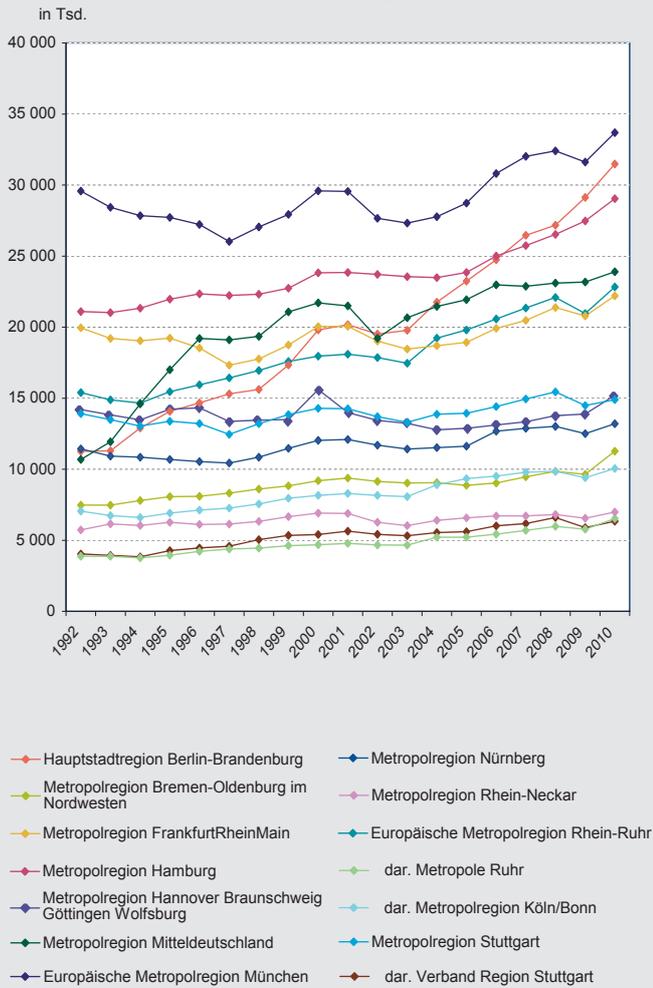


© BBSR Bonn 2012

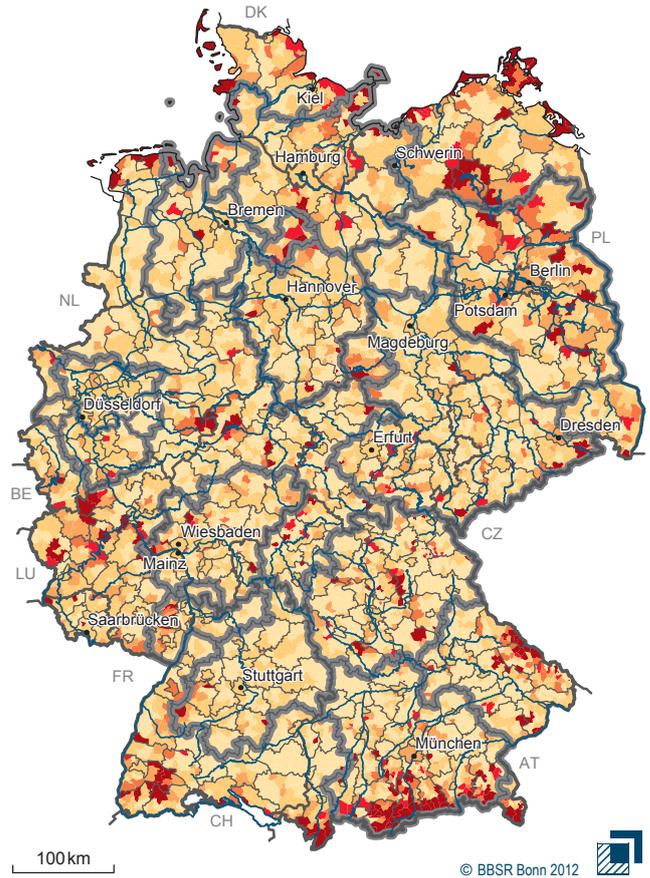


Datenbasis: Laufende
Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage:
BKG, Kreise, 31.12.2010

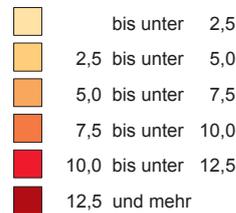
Übernachtungen



Freizeit- und Tourismussektor

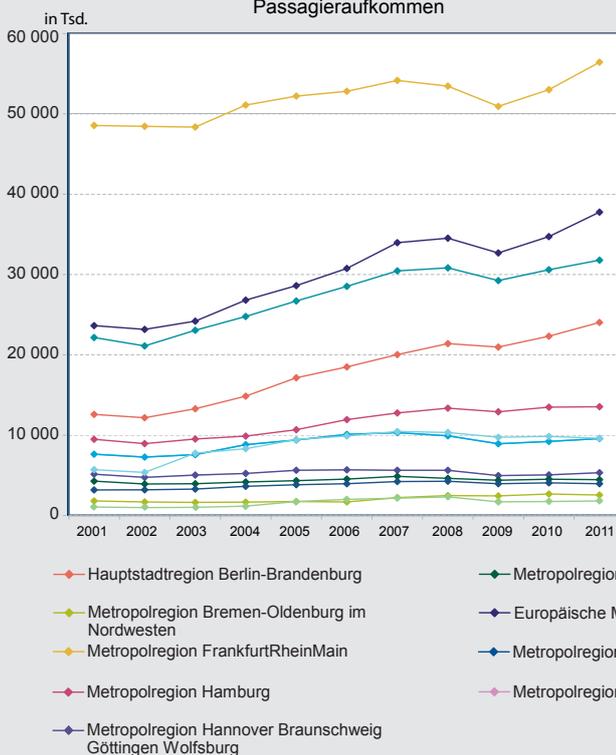


Anteil der Beschäftigten im Bereich Gastgewerbe, Kultur, Erholung und Unterhaltung an allen Beschäftigten 2009 in %

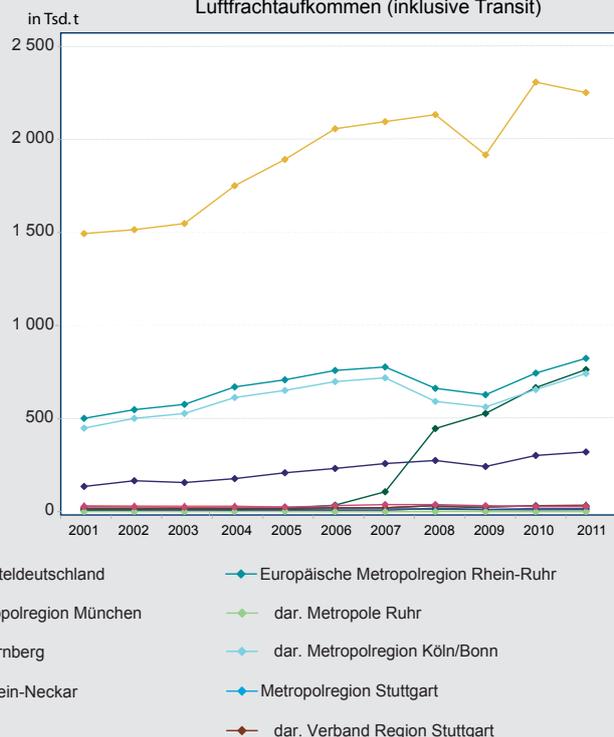


Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Gemeindeverbände, 31.12.2009

Passagieraufkommen



Luftfrachtaufkommen (inklusive Transit)

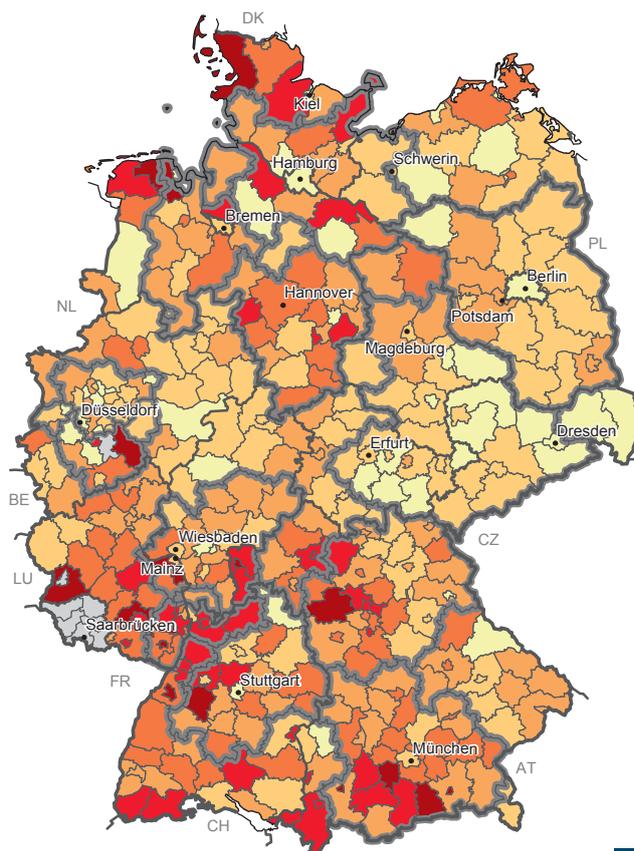
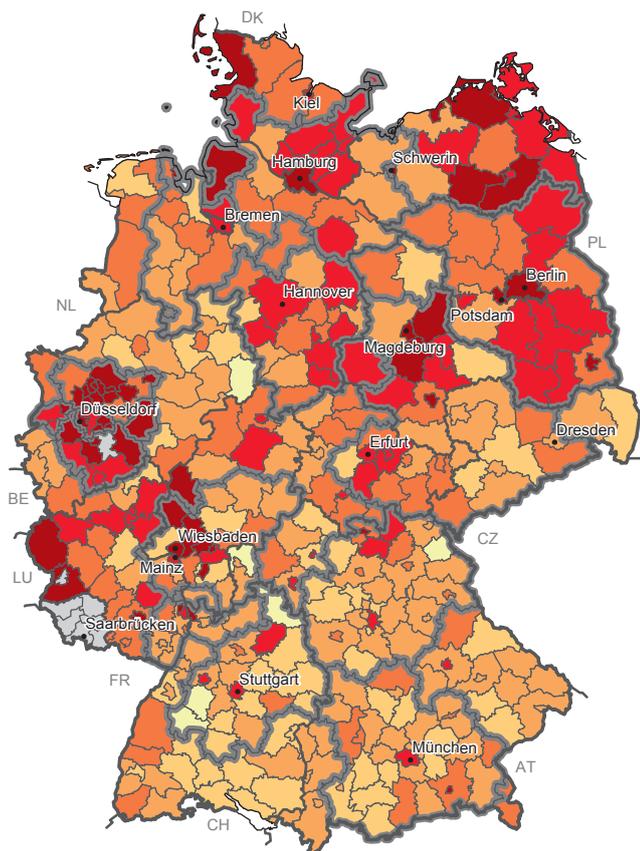


IX. Umwelt

Metropolregion	Anteil an der Gesamtfläche in %				Abfallaufkommen			Erneuerbare Energien	
	Naturparke 2011	Naturschutzgebiete 2010	Landschaftsschutzgebiete 2010	FFH-Gebiete 2011	Haushaltsabfälle insgesamt 2010 in kg je Ew	Haus- und Sperrmüll 2010 in kg je Ew	getrennt erfasste Wertstoffe 2010 in kg je Ew	installierte Leistung (inkl. Wasserkraft) 2010 in kW	erzeugte Strommenge (ohne Wasserkraft) 2010 in MWh
Berlin-Brandenburg	23,46	7,31	39,20	11,04	401,0	239,2	125,1	4.911.942	8.386.229
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	19,83	3,63	14,37	4,72	479,8	195,1	146,8	2.815.831	4.450.933
FrankfurtRheinMain	50,43	2,02	21,79	8,40	476,0	198,0	148,1	1.083.511	1.357.813
Hamburg	14,73	4,08	15,52	8,68	461,4	250,5	132,3	3.940.763	6.752.481
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	24,35	4,02	31,22	8,24	501,6	202,4	157,9	2.112.065	3.524.786
Mitteldeutschland	18,38	2,47	30,25	7,78	373,3	177,8	123,8	4.678.932	7.816.052
München	10,43	3,88	18,35	10,36	451,3	171,3	157,9	3.228.097	2.906.233
Nürnberg	48,00	0,66	36,01	7,40	475,8	164,8	159,7	1.544.791	2.050.379
Rhein-Neckar	50,23	2,40	22,35	14,10	458,4	178,7	173,2	512.547	810.694
Rhein-Ruhr	37,52	7,24	46,07	3,97	479,7	262,6	129,6	1.061.428	1.535.404
dar. Metropole Ruhr	14,25	7,48	40,43	3,05	468,7	262,5	127,9	507.885	897.977
dar. Metropolregion Köln/Bonn	63,07	8,09	50,02	5,39	506,5	269,3	132,7	319.316	361.859
Stuttgart	21,20	1,71	23,58	10,60	426,2	142,4	156,0	1.490.537	1.762.540
dar. Verband Region Stuttgart	16,62	2,40	34,47	10,66	436,2	157,2	156,5	313.020	300.889
Metropolregionen in Deutschland	25,55	3,65	28,14	8,57	449,7	207,2	141,7	26.666.715	40.266.946
Deutschland	26,64	3,63	28,15	9,41	443,8	193,8	142,0	45.572.295	65.731.430

Haus- und Sperrmüll

Getrennt erfasste Wertstoffe

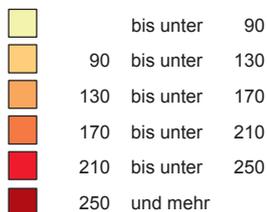


100km

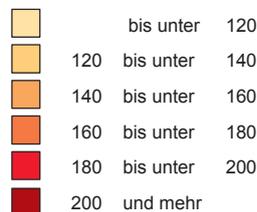
© BBSR Bonn 2012



Aufkommen an Haus- und Sperrmüll 2010 in kg je Einwohner



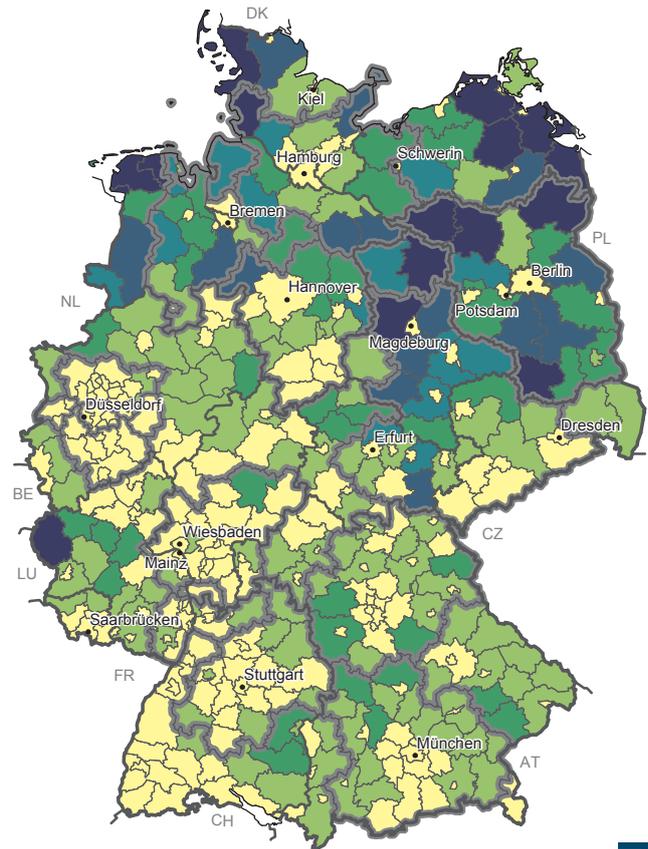
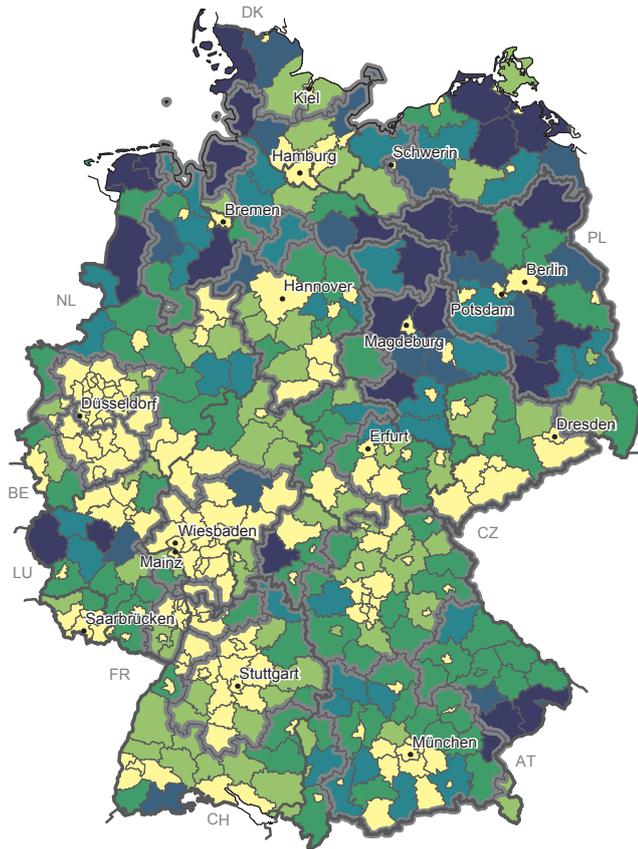
Aufkommen an getrennt erfassten Wertstoffen 2010 in kg je Einwohner



Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

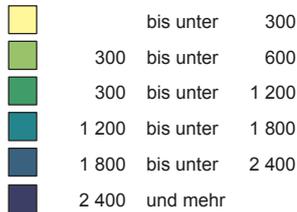
Erneuerbare Energien: Installierte Leistung

Erneuerbare Energien: Erzeugte Strommenge

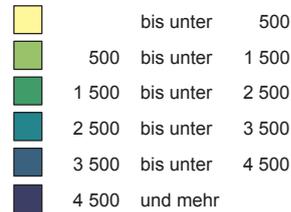


100km

Gesamte installierte Leistung erneuerbarer Energien (ohne Wasserkraft) 2010 je 1 000 Einwohner in kW



Gesamte erzeugte Strommenge aus erneuerbaren Energien (ohne Wasserkraft) 2010 je 1 000 Einwohner in MWh



© BBSR Bonn 2012



Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

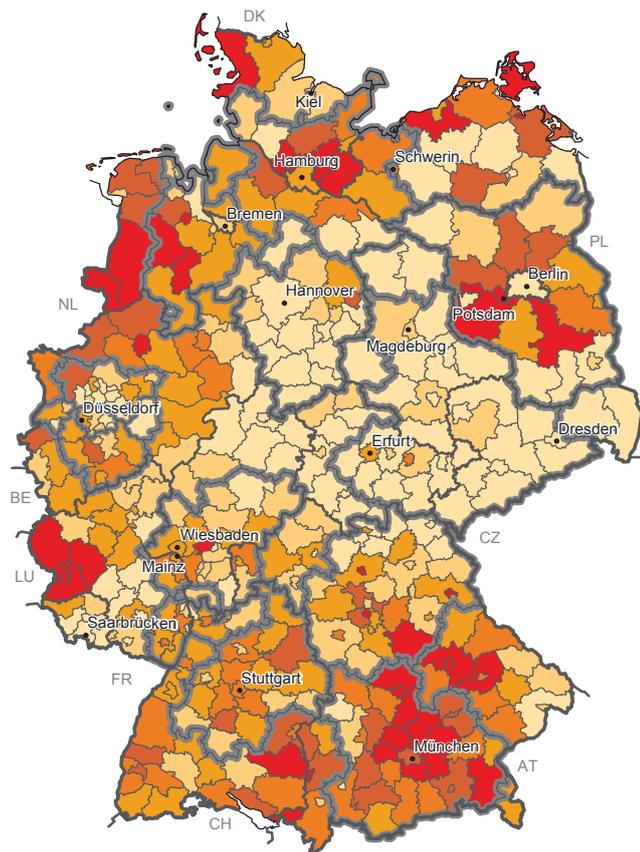
Flächen nach Schutzgebietskategorien in km²



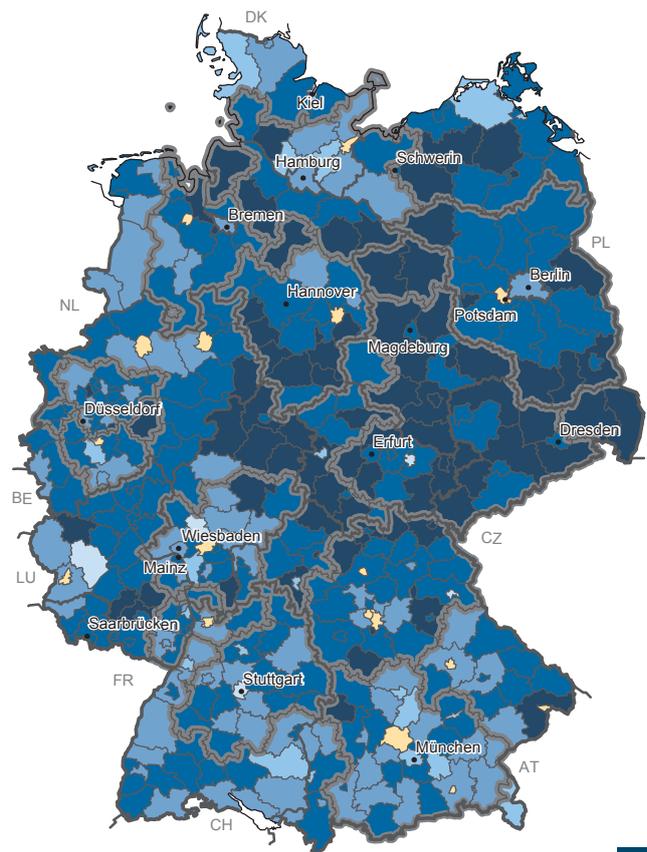
X. Wohnungs - und Immobilienmarkt

Metropolregion	Wohnfläche		Wohnungsbestand		Anteil Ein- und Zweifamilienhäuser 2010 in %	Baufertigstellungen		Nettokalnmieten bei Neu- und Wiedervermietung	
	je Einwohner 2010 in m ²	Entwicklung 2000-2010 in %	2010 in Tsd.	Entwicklung 2000-2010 in %		Fertiggestellte Wohnungen je 1.000 Einw. 2010	Entwicklung 2000-2010 in %	2011 in Euro je m ²	Entwicklung 2004-2011 in %
Berlin-Brandenburg	38,8	6,1	3.140	2,5	25,8	1,5	-65,6	6,22	7,67
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	44,5	8,9	1.262	7,3	60,3	1,8	-66,3	5,55	6,19
FrankfurtRheinMain	42,4	6,6	2.582	6,1	48,4	1,8	-52,5	7,94	4,80
Hamburg	40,8	6,4	2.441	6,0	46,5	2,0	-59,6	7,81	11,59
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	44,5	9,2	1.916	4,7	49,6	1,0	-74,2	5,36	3,89
Mitteldeutschland	39,1	9,6	3.724	-1,1	35,5	0,8	-81,0	5,00	2,87
München	42,0	5,2	2.597	9,2	44,7	2,8	-48,4	9,47	7,65
Nürnberg	44,8	9,7	1.642	6,3	57,0	1,8	-61,9	5,99	10,01
Rhein-Neckar	43,8	6,6	1.116	5,5	50,8	1,5	-60,7	6,70	5,53
Rhein-Ruhr	39,5	7,9	5.740	4,2	34,3	1,5	-60,1	6,06	-0,02
dar. Metropole Ruhr	38,9	9,4	2.595	3,3	30,1	1,2	-61,7	5,23	0,39
dar. Metropolregion Köln/Bonn	40,1	5,7	1.667	6,1	42,3	2,0	-53,3	7,40	-0,39
Stuttgart	41,5	7,3	2.410	6,3	51,4	2,0	-55,1	7,32	3,84
dar. Verband Region Stuttgart	40,1	6,2	1.246	6,2	41,5	2,2	-50,5	8,00	3,32
Metropolregionen in Deutschland	41,2	7,6	28.251	4,5	42,1	1,7	-61,6	6,56	4,99
Deutschland	41,9	8,4	39.523	5,0	47,1	1,7	-62,0	6,38	5,07

Baufertigstellungen

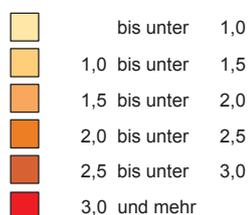


Entwicklung Baufertigstellungen

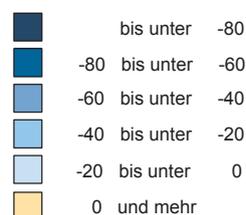


100km

Fertiggestellte Wohnungen je 1 000 Einwohner



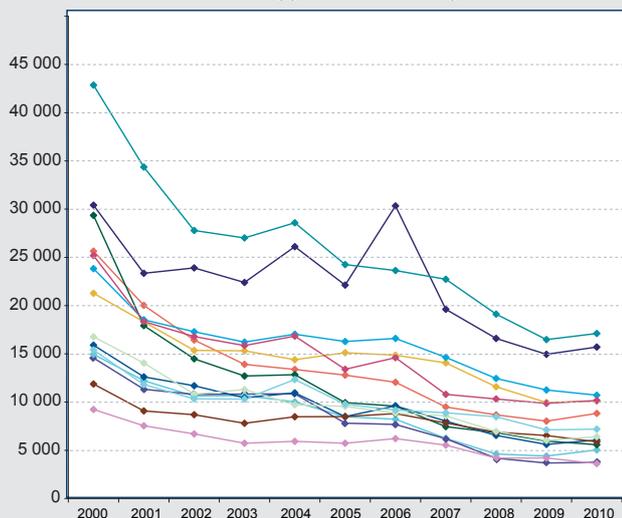
Entwicklung fertiggestellte Wohnungen 2000 bis 2010 in %



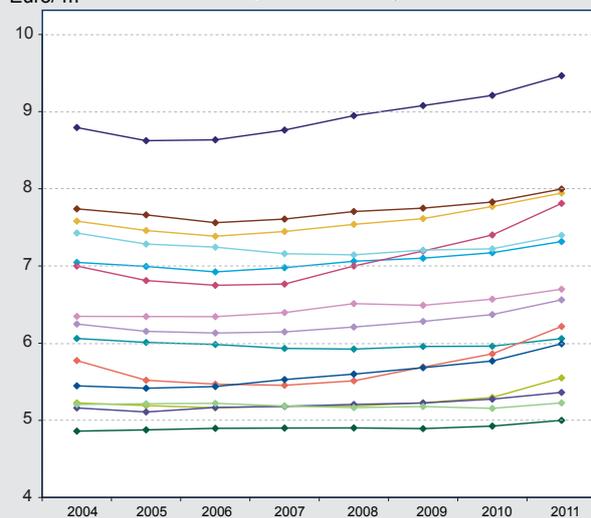
© BBSR Bonn 2012

Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Anzahl fertiggestellter Wohnungen

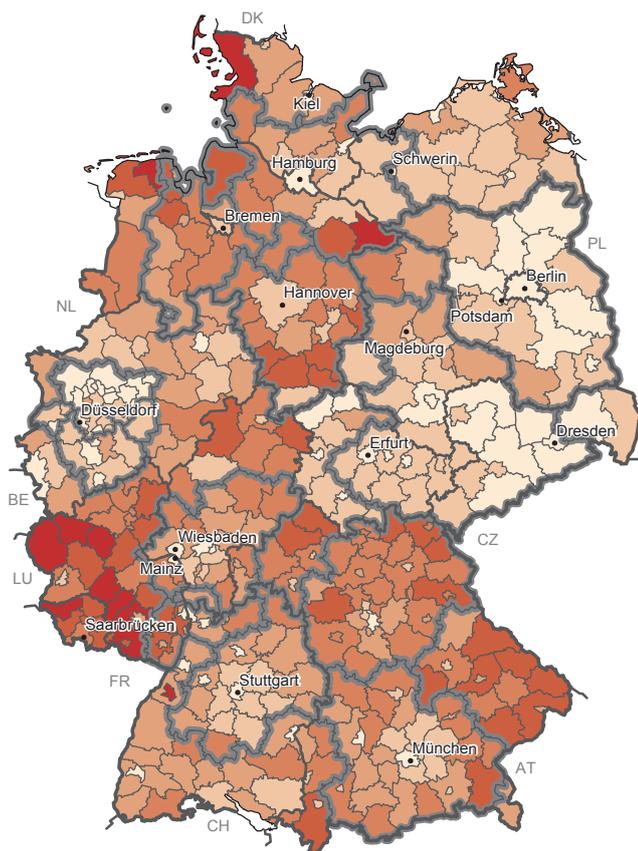


Mietpreisentwicklung

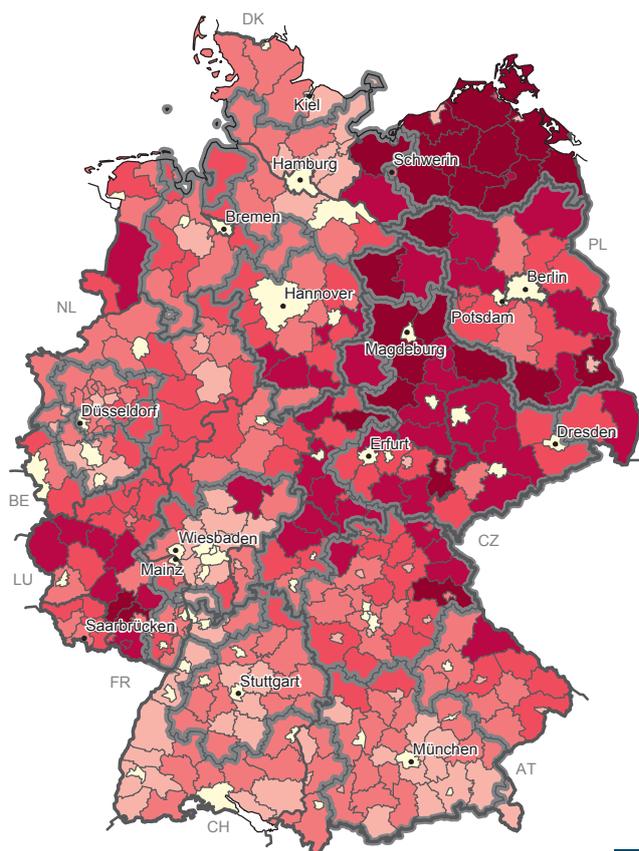


- Hauptstadregion Berlin-Brandenburg
- Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten
- Metropolregion Frankfurt/RheinMain
- Metropolregion Hamburg
- Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg
- Metropolregion Mitteldeutschland
- Europäische Metropolregion München
- Metropolregion Nürnberg
- Metropolregion Rhein-Neckar
- Europäische Metropolregion Rhein-Ruhr
- dar. Metropole Ruhr
- dar. Metropolregion Köln/Bonn
- Metropolregion Stuttgart
- dar. Verband Region Stuttgart

Wohnfläche



Entwicklung Wohnfläche



100km

Wohnfläche je Einwohner 2010 in m²

- bis unter 40
- 40 bis unter 43
- 43 bis unter 46
- 46 bis unter 49
- 49 bis unter 52
- 52 und mehr

Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner 2000 bis 2010 in %

- bis unter 5
- 5 bis unter 8
- 8 bis unter 11
- 11 bis unter 14
- 14 bis unter 17
- 17 und mehr

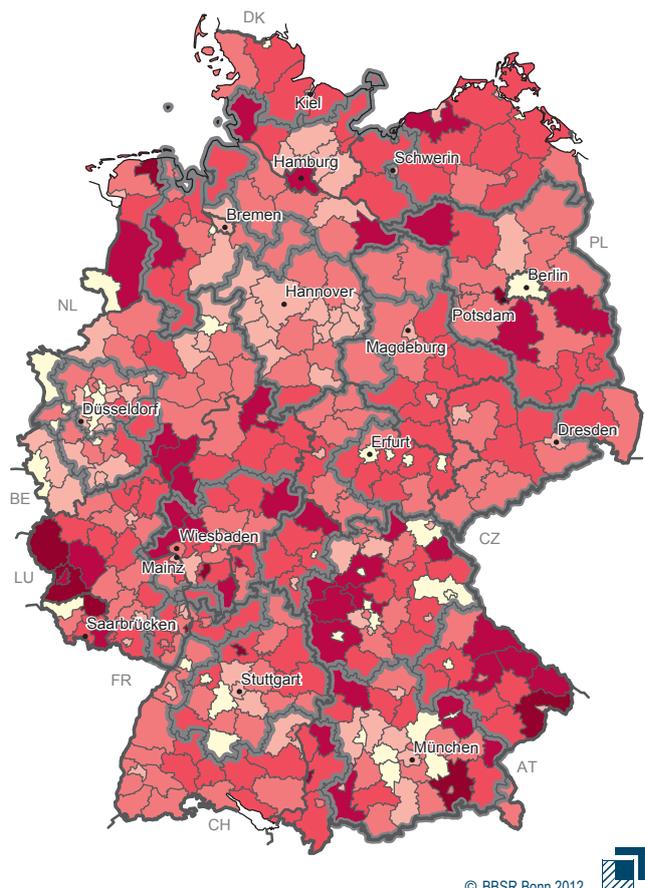
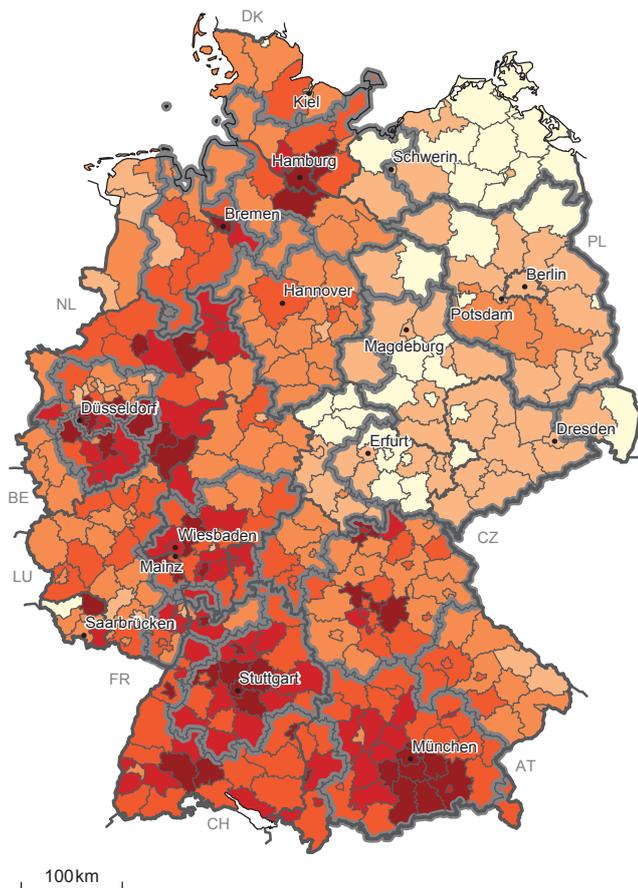
© BBSR Bonn 2012
 Datenbasis: Laufende Raumbearbeitung des BBSR
 Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

XI. Finanzen und Fördermittel

Metropolregion	Private Haushalte		Öffentliche Haushalte		Direkte Projekt- förderung im Forschungsbereich 2000 bis 2010 in Euro je Einw.	Städtebauförderung Bundesfinanzhilfen 1996 bis 2010 in Euro je Einw.	KIW-Fördermittel - Kreditzusagen zur Wohnraummodernisierung und Wohneigentum 1996 bis 2010 in Euro je Einw.	Zuschüsse im Rahmen der GRW-Förderung der gewerblichen Wirtschaft 1996 bis 2010 in Euro je Einw.
	Verfügbares Ein- kommen 2009 in Euro je Einw.	Entwicklung 1999-2009 in %	gemeindliche Steuerkraft 2010 in Euro je Einw.	Entwicklung 2000-2010 in %				
Berlin-Brandenburg	16.077	16,7	521	28,1	899	196	353	948
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	19.282	20,5	564	20,0	306	37	250	116
FrankfurtRheinMain	20.303	24,1	827	12,0	372	29	212	5
Hamburg	20.730	24,8	703	14,7	379	44	263	169
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	18.414	18,8	588	16,2	544	28	212	140
Mitteldeutschland	15.755	21,0	395	70,1	496	305	395	1.703
München	21.480	20,0	870	23,6	670	21	199	0
Nürnberg	19.277	20,7	654	18,0	237	53	199	59
Rhein-Neckar	19.376	22,7	690	15,3	371	36	176	0
Rhein-Ruhr	19.691	18,5	654	11,3	777	43	261	53
<i>dar. Metropole Ruhr</i>	18.175	18,4	554	12,3	231	55	234	114
<i>dar. Metropolregion Köln/Bonn</i>	20.488	18,7	711	10,2	1.935	30	313	0
Stuttgart	21.139	20,3	727	7,3	447	35	194	0
<i>dar. Verband Region Stuttgart</i>	21.574	17,1	778	3,5	639	35	183	0
Metropolregionen in Deutschland	19.168	20,7	652	19,1	563	85	260	344
Deutschland	18.983	21,2	627	19,9	509	82	251	331

Haushaltseinkommen

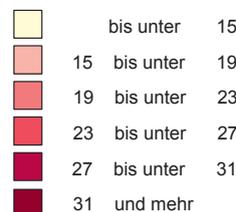
Entwicklung Haushaltseinkommen



Verfügbare Haushaltseinkommen 2009
in Euro je Einwohner



Entwicklung der Verfügbaren
Haushaltseinkommen je Einwohner
1999 bis 2009 in %

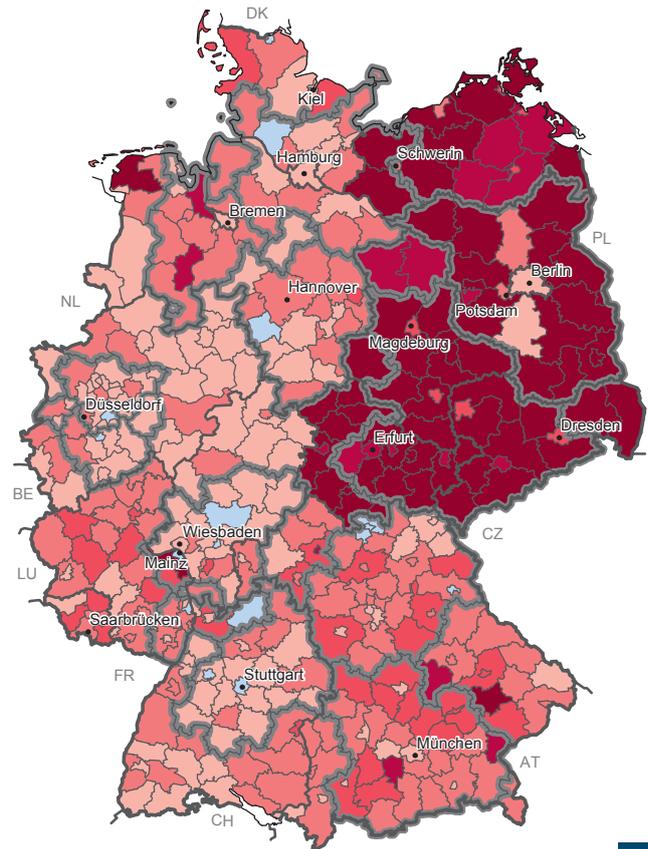
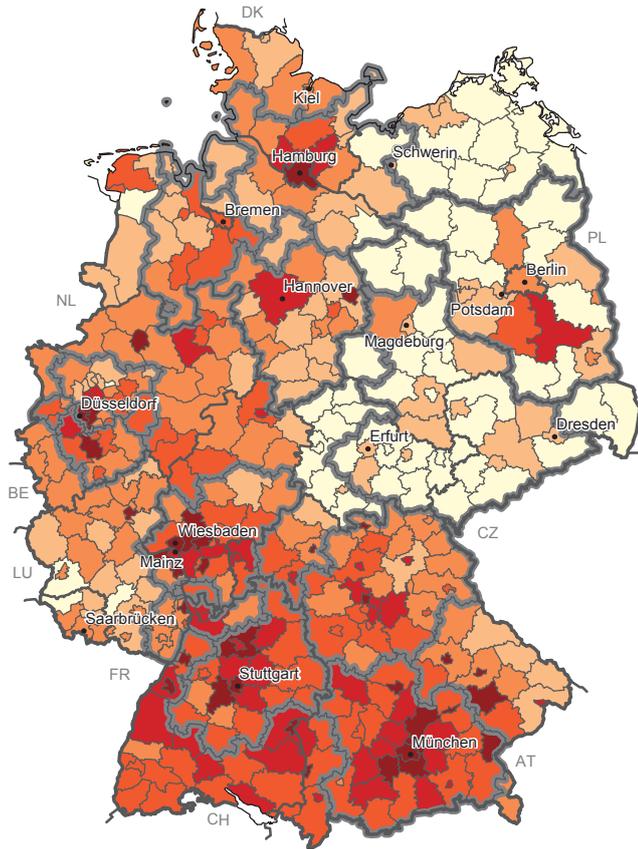


© BBSR Bonn 2012

Datenbasis: Laufende
Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage:
BKG, Kreise, 31.12.2010

Gemeindliche Steuerkraft

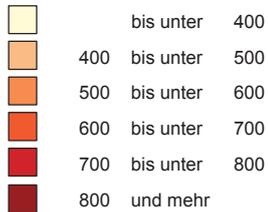
Entwicklung der gemeindlichen Steuerkraft



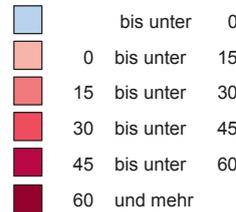
© BBSR Bonn 2012



Gemeindliche Steuerkraft 2010 in Euro je Einwohner

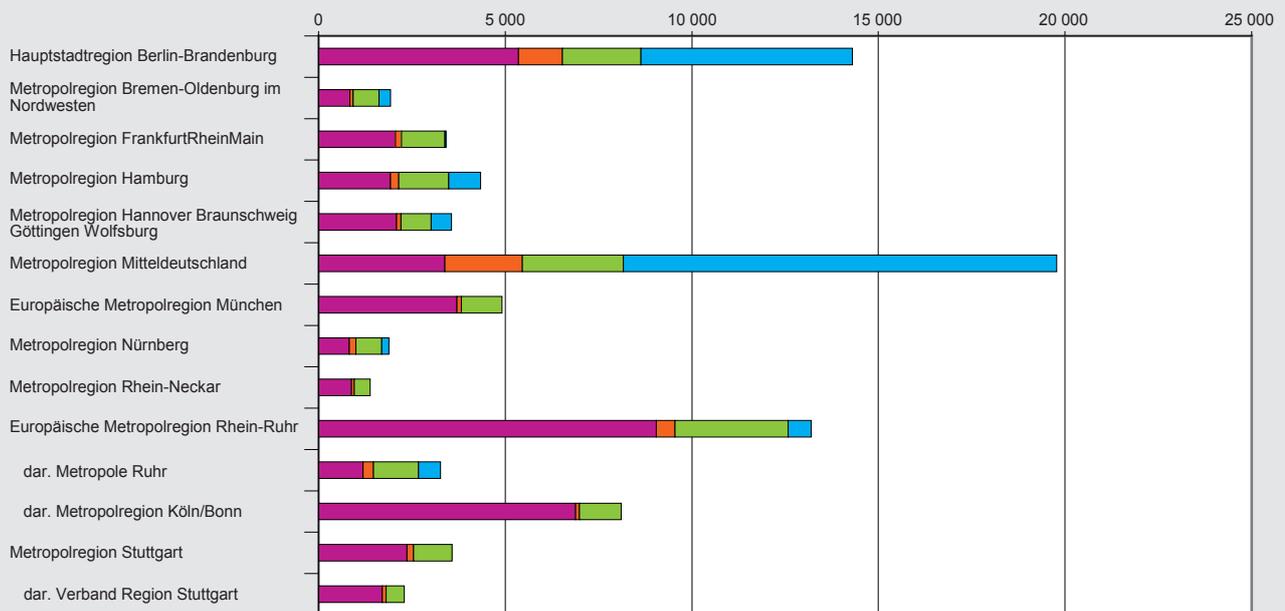


Entwicklung der gemeindlichen Steuerkraft 2000 bis 2010 in %



Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Raumwirksame Mittel in Mio. Euro

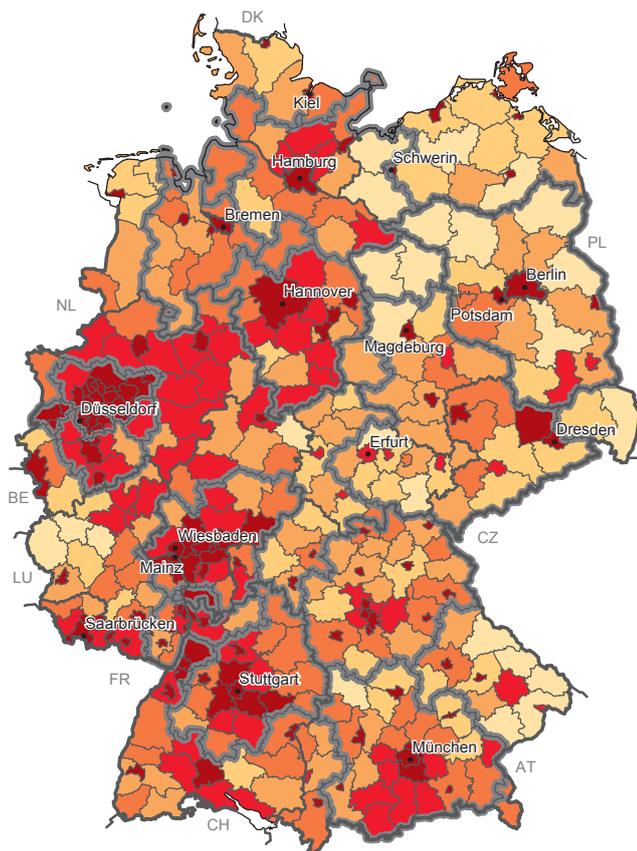


■ Direkte Projektförderung im Forschungsbereich 2000 bis 2010
 ■ Städtebauförderung-Bundesfinanzhilfen 1996 bis 2010
 ■ KfW-Fördermittel-Kredit-zusagen zur Wohnraum-modernisierung und Wohn-eigentum 1996 bis 2010
 ■ Zuschüsse im Rahmen der GRW-Förderung der gewerblichen Wirtschaft 1996 bis 2010

XII. Daseinsvorsorge und soziale Gerechtigkeit

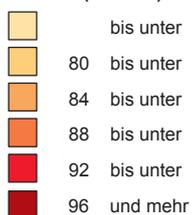
Metropolregion	Breitbandversorgung 2010		Ärztliche Versorgung 2010		Kindertagesbetreuung 2010		Empfänger von Grundversicherung im Alter je 100 Einw. 65 Jahre und älter 2010	Schuldnerquote Private Schuldner je 100 Einw. 2010
	Anteil der Haushalte mit mind. 2 Mbit in %	Anteil der Haushalte mit mind. 50 Mbit in %	Hausärzte je 10 000 Einw.	Kassen- und Vertragsärzte insg. je 10 000 Einw.	Betreuungsquote der unter 3-jährigen	Betreuungsquote der 3 bis 6-jährigen		
Berlin-Brandenburg	94,1	50,8	6,3	19,7	44,6	92,4	3,1	11,4
Bremen-Oldenburg im Nordwesten	93,0	28,7	6,1	16,8	15,1	92,1	3,0	11,3
FrankfurtRheinMain	96,2	50,8	6,2	17,9	20,4	93,6	3,0	9,3
Hamburg	93,7	31,1	6,4	17,9	23,2	87,8	3,3	10,5
Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	94,7	22,6	6,0	16,1	18,2	92,3	2,8	10,6
Mitteldeutschland	89,4	13,9	5,7	14,8	46,3	94,5	1,0	9,5
München	93,9	33,8	7,5	21,1	18,5	88,9	2,4	7,1
Nürnberg	92,3	20,2	6,6	16,4	20,8	93,0	2,0	7,4
Rhein-Neckar	95,5	53,2	6,4	18,3	21,0	96,5	2,3	9,4
Rhein-Ruhr	97,8	63,7	5,8	16,6	14,1	93,0	3,4	11,6
dar. Metropole Ruhr	98,6	60,0	5,2	14,1	12,8	94,1	3,3	12,2
dar. Metropolregion Köln/Bonn	96,4	67,1	6,4	19,3	15,9	92,5	3,4	10,1
Stuttgart	95,2	80,0	6,1	15,4	17,4	97,2	1,7	7,3
dar. Verband Region Stuttgart	97,8	86,9	5,9	15,6	17,9	97,1	1,9	7,3
Metropolregionen in Deutschland	94,5	43,7	6,2	17,3	24,2	92,7	2,6	9,8
Deutschland	93,3	39,5	6,2	16,8	23,2	93,3	2,4	9,5

Breitbandverfügbarkeit 2 Mbit

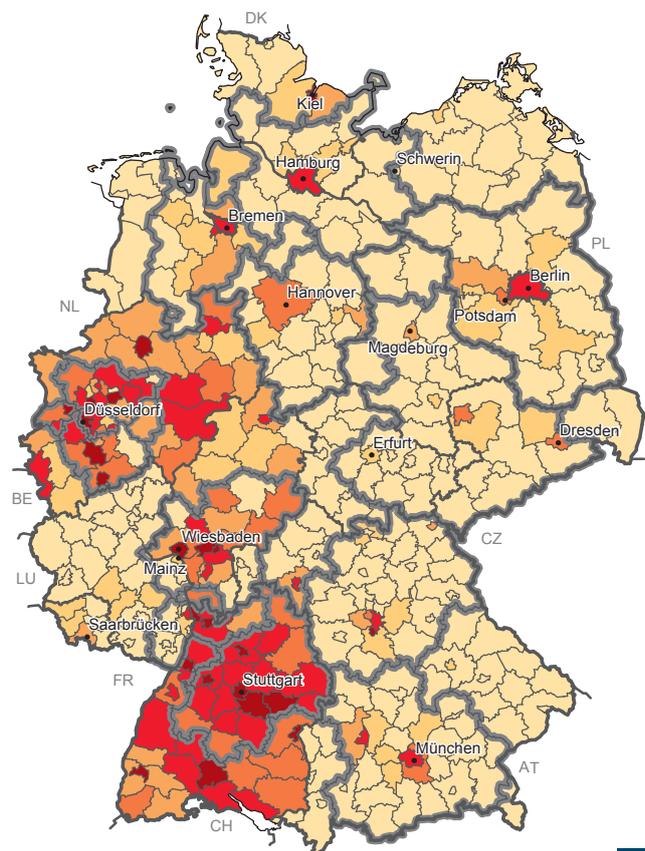


100km

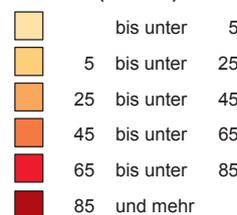
Anteil der Haushalte mit einer Breitbandverfügbarkeit von mind. 2 Mbit/s (12/2010) in %



Breitbandverfügbarkeit 50 Mbit



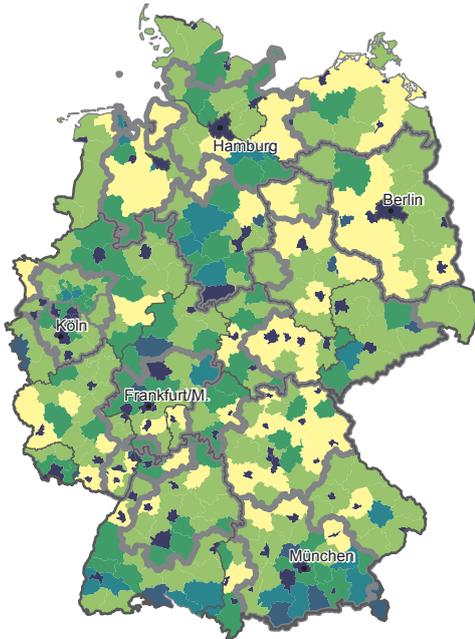
Anteil der Haushalte mit einer Breitbandverfügbarkeit von mind. 50 Mbit/s (12/2010) in %



© BBSR Bonn 2012

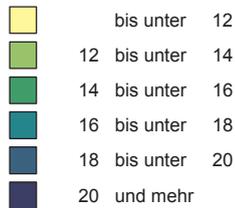
Datenbasis: Laufende Raumbeobachtung des BBSR
Geometrische Grundlage: BKG, Kreise, 31.12.2010

Kassen- und Vertragsärzte

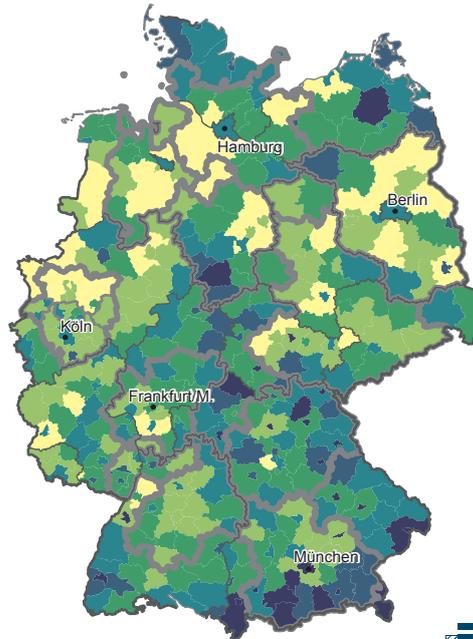


100 km

Kassen- und Vertragsärzte insgesamt je 10 000 Einwohner 2010



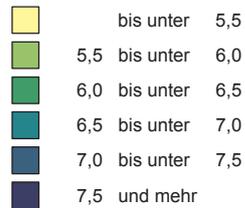
Hausärzte



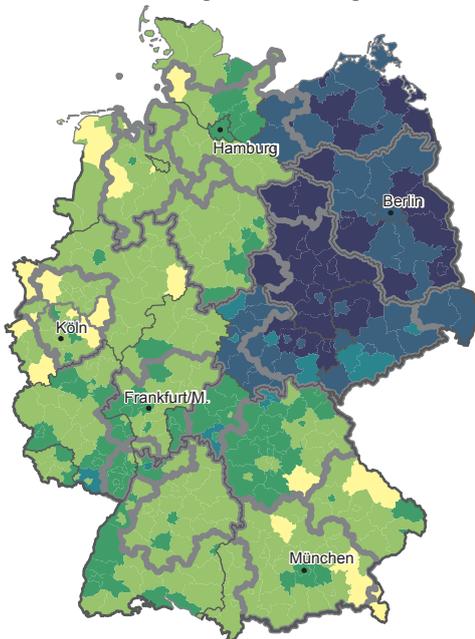
© BBSR Bonn 2012



Hausärzte je 10 000 Einwohner 2010

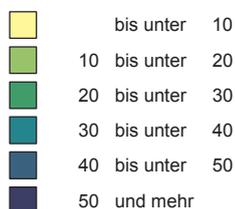


Betreuung unter 3-Jährige

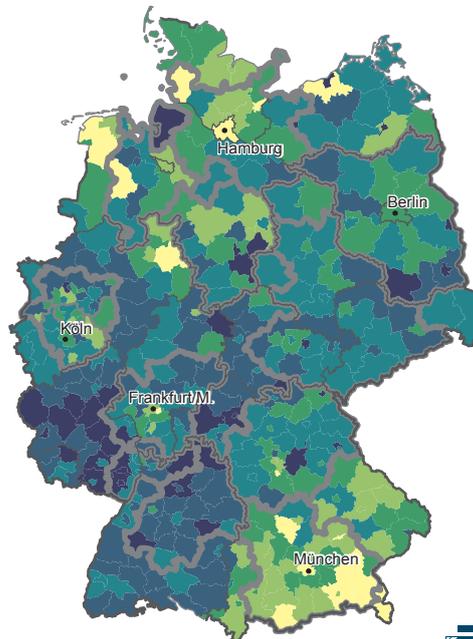


100 km

Kinder unter 3 Jahre in Tagesbetreuung je 100 Kinder unter 3 Jahre 2010



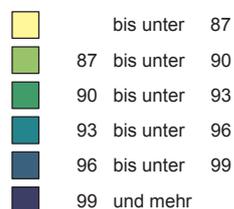
Betreuung 3- bis unter 6-Jährige



© BBSR Bonn 2012



Kinder von 3 bis 6 Jahre in Tagesbetreuung je 100 Kinder von 3 bis 6 Jahre 2010



Datenbasis: Laufende Raumbewertung des BBSR,

Geometrische Grundlage: BKG Kreise, 31.12.2010

Glossar und Indikatorenbeschreibungen

Anteil der 65-jährigen und älteren

Der Anteil der Bevölkerung mit 65 und mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung zeigt an, wie stark der Alterungsprozess bereits fortgeschritten ist. Da diese Altersgruppe aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden ist und – sofern Rentenansprüche erworben wurden – über das Umlageverfahren Rentenbezüge als Transferzahlungen der aktiven Bevölkerung bezieht, sind die Proportionen zwischen den aktiven und den nicht mehr aktiven Bevölkerungsgruppen bedeutsam. Die Information über den Anteil der älteren Bevölkerung ist auch für Planungen auf der politischen Ebene von Bedeutung, da die altersspezifische Infrastruktur wie Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen bereitgestellt werden müssen.

Anteil der unter 18-jährigen

Der Anteil der unter 18-jährigen an der Gesamtbevölkerung gibt einen Hinweis auf den Bedarf an Kindesbetreuungseinrichtungen und schulischer Infrastruktur, zeigt aber auch den Umfang des heranwachsenden Erwerbspersonenpotenzials an.

Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre)

Der Anteil der 18- bis 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung, gibt Auskunft über die potenziell wirtschaftlich aktivste Bevölkerungsgruppe.

Arbeitslosenquote

Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung ohne feste Beschäftigung, das heißt, alle Personen die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, aber eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen, für Vermittlungsbemühungen der Arbeitsagenturen zur Verfügung stehen und sich als arbeitslos gemeldet haben. Unterbeschäftigung, Leiharbeit oder nicht gemeldete Personen gehören nicht dazu.

Ärztliche Versorgung

Die Sicherstellung einer angemessenen Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ist eine zentrale Aufgabenstellung der Daseinsvorsorge. Das Gesundheitswesen ist zudem zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden, nicht zuletzt durch die wachsende Zahl älterer Menschen und den medizinischen Fortschritt. Je älter die Menschen werden, desto stärker sind sie auf die Versorgung mit Haus- und Fachärzten angewiesen. Gleichzeitig sinkt jedoch in einigen Teilräumen die Zahl der Ärzte und Praxisstandorte werden geschlossen.

Ausländerquote

Die Ausländerquote, das heißt der Anteil der Ausländer an der Wohnbevölkerung, wird im Allgemeinen als ein Indikator für eine besondere Beanspruchung der Infrastruktur und für Integrationsprobleme verwendet. Die Statistik erfasst dabei jedoch nicht alle Einwohner mit Migrationshintergrund, sondern nur die Mitbürger mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft. Der Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft schließt allerdings den Integrationsprozess nicht ab, sondern steht am Anfang der Eingliederung.

Beschäftigte ohne Berufsabschluss/mit Fachhochschul-/Hochschulabschluß

Die berufliche Qualifikation ist Ausdruck der Güte des (Aus-)Bildungssystem. Je leistungsfähiger, desto weniger Beschäftigte bleiben ohne Berufsausbildung und desto mehr verfügen über einen höherwertigen Bildungsabschluss. Der Arbeitsmarkt in einer leistungsfähigen Wissensgesellschaft ist geprägt durch eine starke Nachfrage nach hochqualifizierten Beschäftigten. Tendenziell ist der Anteil der Beschäftigten mit einem höherwertigem Bildungsabschluss in den neuen Ländern aus historischen Gründen höher und der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss wesentlich geringer. Diese Unterschiede nehmen jedoch deutlich ab. Aufgrund günstigerer wirtschaftlicher Strukturen ist es aber für geringqualifizierte Beschäftigte in einigen Wirtschaftsräume der alten Länder auch leichter eine Beschäftigung zu finden.

Betriebliche Ausbildungsplätze

Die Angebots-Nachfrage-Relation ist ein eingeführter Indikator zur Beschreibung der Versorgung mit betrieblichen Ausbildungsplätzen. Es wird die Zahl der zur Verfügung gestellten betrieblichen Ausbildungsplätze prozentual der Zahl der Ausbildungsplatzbewerber gegenübergestellt. Bei einem Indikatorwert von 100 kann jeder Bewerber eine Ausbildung in seiner Region starten. Werte unter 100 indizieren ein regionales Ausbildungsplatzdefizit, bei Werten über 100 ist das Angebot

an Ausbildungsplätzen höher als das Interesse seitens der Bewerber. Im Durchschnitt der letzten Jahre hatten Jugendliche bei ihrer Berufswahl ausreichend Wahlmöglichkeiten entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen. Dieser Trend wird sich aufgrund rückläufiger Schulabgängerzahlen in den nächsten Jahren noch verstärken. Betriebliche Ausbildungen unterliegen aber auch den allgemeinen Arbeitsmarktbedingungen und sind wie diese von konjunkturellen Auf- und Abschwüngen betroffen.

Bevölkerung

Einwohner mit Hauptwohnsitz.

Bevölkerung 2030 (BBSR-Prognose)

Hierbei handelt es sich um eine Prognose des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) mit Status-Quo-Charakter. Sie schreibt einen mittelfristigen und als stabil erwarteten Trend des demographischen Verhaltens in die Zukunft fort. Sie unterstellt, dass die Rahmenbedingungen, insbesondere die Fertilität, die Mortalität und die Mobilität weiter gültig bleiben.

Bevölkerungsentwicklung

Wie sich die Bevölkerungszahl absolut und in ihrer Struktur entwickelt, ist wesentlich für die Infrastrukturplanung. Bei den aktuellen Bevölkerungsentwicklungen sind vor allem die Wiedervereinigung und der Trend des demographischen Wandels zu berücksichtigen. Durch Ost-West-Wanderungen und stark rückläufige Geburtenzahlen in den Neuen Ländern kam es nach der Wende zu erheblichen Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur.

Bevölkerungsdichte

Einwohner je km² Fläche als generelles Maß der regionalen Bevölkerungsverteilung.

Breitband-Internetzugang

Bei einem Internetzugang mit einer Datenübertragungsrate von mindestens 1 Megabit (Mb) pro Sekunde (s), z. T. auch erst bei mindestens 2 Mb/s, ist von einem Breitbandanschluss die Rede. Für die regionale Wettbewerbsfähigkeit ist die Breitbandversorgung ein wichtiges Merkmal, weil sie den Zugang zu neuen internetbasierten Angebots- und Arbeitsformen der Wirtschaft vermittelt. Keine ausreichende Versorgung stellt für Unternehmen eine erhebliche Ansiedlungshürde dar und limitiert für viele Selbständige und Telearbeiter die Arbeit von zuhause.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Gesamtwert aller hergestellten Güter (Waren und Dienstleistungen) in einer Region. Das BIP ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung in einem bestimmten Zeitraum.

Bruttowertschöpfung

Wirtschaftliche Gesamtleistung eines Gebietes ohne Entgelte für Bankdienstleistungen, Einfuhrabgaben und Umsatzsteuern in einer Region.

Direkte Projektförderung

Die direkte Projektförderung ist auf ein konkretes Forschungsfeld bezogen. Ziel ist, in ausgewählten Bereichen einen im internationalen Maßstab hohen Leistungsstand von FuE zu erreichen. Projektförderung erfolgt generell im Rahmen von Förder- bzw. Fachprogrammen auf der Grundlage eines Antrages für ein zeitlich befristetes Vorhaben. Daten zur Projektförderung anderer Ressorts als des BMBF decken ggf. nur Teilbereiche der Förderung ab.

Ein- und Zweifamilienhäuser

Der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an den Wohngebäuden insgesamt spiegelt die Gebäudestruktur einer Region wider, die sich deutlich nach dem Siedlungsstrukturtyp, zwischen Stadt und Land, unterscheidet. Indirekt lassen sich Aussagen über die Eigentümerquote in einer Region ableiten, da Ein- und Zweifamilienhäuser weitaus häufiger in Eigentum bewohnt werden als Mehrfamilienhäuser. Ebenfalls kann auf den Suburbanisierungsgrad geschlossen werden, da die Gebäudestruktur im suburbanen Umland gegenüber der (Kern-)Stadt deutlich stärker durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt ist.

Erneuerbare Energien

Als erneuerbare Energien werden Energieträger bezeichnet, die, im Gegensatz zu fossilen Energien, unerschöpflich zur Verfügung stehen oder sich relativ schnell erneuern: Solarenergie, Wasserkraft, Windkraft, Erdwärme und Biomasse.

Erwerbstätige

Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, selbständig ein Gewerbe, eine Landwirtschaft oder einen freien Beruf ausüben, inkl. mithelfender Familienangehörige sowie Beamte, Soldaten und Zivildienstleistende.

FFH-Gebiete

Gebiete gemäß Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (1992).

Frauenquote

Die Frauenquote, das heißt der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung, kann für die Interpretation regionaler Disparitäten durch geschlechterspezifische Eigenheiten herangezogen werden.

FuE-Personal

Ergebnisse der FuE-Statistik des Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft über das in Forschung und Entwicklung in der Wirtschaft tätige Personal.

Gästebetten

Die Monaterhebung im Tourismus berichtet über das Beherbergungsgewerbe in Deutschland. Die Beherbergungsbetriebe liefern Angaben über die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen, sowie die Anzahl der Betten. Erfasst werden ausschließlich Betriebe, die mehr als acht Gäste gleichzeitig beherbergen können. Die Zahl der angebotenen Gästebetten ist ein Maß für die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Rahmen der Gesamtwirtschaft einer Region oder Gemeinde.

Gemeindliche Steuerkraft

Die gemeindliche Steuerkraft ist ein Maß, in der sich der „öffentliche Reichtum“ und Wohlstand einer Gemeinde bzw. Region zeigt. Gemeindliche Steuern sind Grundsteuer, Gewerbesteuer und die Anteil der Gemeinden an der Einkommens- und Umsatzsteuer (abzüglich Gewerbesteuerumlage).

Großstädte

Alle Städte mit mindestens 100 000 Einwohnern.

Groß- und Ressortforschungseinrichtungen

Stammsitze von Forschungseinrichtungen der vier großen Forschungsgemeinschaften (Leibniz-Institute, Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft und Helmholtz-Gemeinschaft) und der Arbeitsgemeinschaft der Ressortforschungseinrichtungen des Bundes.

Grundsicherung

Die Grundsicherung ist eine eigenständige Sozialleistung, in Form einer bedarfsorientierten, steuerfinanzierten Basisleistung im Alter und bei voller Erwerbsminderung. Die Grundsicherung richtet sich an Menschen, die aufgrund ihres Alters oder einer Erwerbsminderung endgültig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und deren aktuelle Einkünfte nicht für den notwendigen Lebensunterhalt ausreichen.

GRW

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ von Bund und Ländern
Die Mittel der GRW im Bereich der Gewerblichen Wirtschaft werden als Zuschüsse gewährt und dienen der einzelbetrieblichen Investitionsförderung. Sie können auch zur Flankierung ländereigener Programme eingesetzt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen zu verbessern. Darüber hinaus sind Regionale Entwicklungskonzepte, Regionalmanagement-Vorhaben sowie Kooperationsnetzwerke und Clustermanagement-Projekte förderfähig. Ein weiterer Förderbereich liegt bei den privaten Investitionsvorhaben im Fremdenverkehr. Die Mittel werden in einer abgegrenzten Fördergebietskulisse eingesetzt, die von der EU-Kommission beihilferechtlich genehmigt werden

muss. Innerhalb der abgegrenzten Fördergebietskulisse wird die regionale Mittelverteilung durch die Standortpräferenzen der privaten Investoren und die Kapitalintensität der Vorhaben bestimmt.

Haushaltsabfälle

Die Erhebung der Haushaltsabfälle der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger erfolgen auf der Basis des Umweltstatistikgesetz (UStatG) vom 16.08.2005. Als Grundlage dienen in der Regel die bei den Landesbehörden jährlich erstellten Siedlungsabfallbilanzen. Die Definition der erfassten Abfallarten, Haushaltsabfälle, Haus- und Sperrmüll und getrennt erfasste Wertstoffe, erfolgt anhand des Europäischen Abfallverzeichnis (EAV) durch eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der obersten Abfallbehörden der Länder, des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, des Umweltbundesamtes und der Statistischen Ämter.

Haushaltseinkommen

Haushalte erzielen Einkommen entweder als Vermögenseinkommen (Mieten, Zinsen, Pachten) oder Erwerbseinkommen (Löhne und Gehälter, Einkommen aus Unternehmertätigkeit). Daneben beziehen sie öffentliche Transferzahlungen ohne konkrete Gegenleistung, gelegentlich auch einmalige Einkommen durch Vermögenstransfers (Erbschaften, Geschenke) von anderen Haushalten. Nach Abzug der Steuern und Abgaben verbleibt das Netto- oder verfügbare Einkommen, das für die Haushalte eine Budgetrestriktion bei der Einkommensverwendung darstellt. Für den Indikator wurde das gesamte Haushaltseinkommen durch die Zahl der Einwohner dividiert, es handelt sich somit um ein Durchschnittseinkommen pro Kopf.

High-Tech-Branchen

Hierunter sind die Unternehmen der FuE-intensiven Industriezweige zusammengefasst, die sich mit der Herstellung von Spitzentechnologie z. B. im pharmazeutischen oder elektrotechnischen Bereich oder der Herstellung von gehobener Gebrauchstechnologie befassen.

Jugendarbeitslosigkeit

Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren an allen Arbeitslosen. Die Jugendarbeitslosigkeit wird häufig gesondert betrachtet, da sie einerseits räumlich sehr stark differenziert und sich Gründe und Maßnahmen gegenüber der allgemeinen Arbeitslosigkeit stark unterscheiden können.

Kindertagesbetreuung

Der Indikator gibt Auskunft über alle Kinder unter 3 Jahren bzw. zwischen 3 und 6 Jahren, die an einer Übertagesbetreuung in einer Kindertageseinrichtung teilnehmen.

KfW-Fördermittel

Hier sind die Mittel des KfW-Wohnraummodernisierungsprogramm für die neuen Länder, des KfW-Wohnraummodernisierungsprogramm II, des KfW-Wohnraummodernisierungsprogramm 2003, des KfW-Programms Wohnraum modernisieren, Altersgerecht Umbauen und des KfW Wohneigentumsprogramms in den Jahren 1996 bis 2010 erfasst.

Kreativwirtschaft

Hierunter sind die Unternehmen, die im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig sind zusammengefasst, die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befassen.

Kurzarbeit

Wenn in Betrieben oder Betriebsabteilungen die regelmäßige betriebsübliche wöchentliche Arbeitszeit infolge wirtschaftlicher Entwicklungen oder eines unabwendbaren Ereignisses vorübergehend verkürzt wird. Der Anteil an Kurzarbeitern kann Aufschluss über die aktuelle wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region geben.

Landschaftsschutzgebiete

Landschaftsschutzgebiete (LSG) sind rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen nach § 26 Abs. 1 BNatSchG ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes oder der

Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft oder wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung erforderlich ist. Gegenüber den Naturschutzgebieten handelt es sich hierbei in der Regel um großflächigere Gebiete mit geringeren Nutzungseinschränkungen.

Leiharbeit

Leiharbeit ist eine atypische Beschäftigungsform, die aber einen enormen Zuwachs erfährt. Rund 800 000 Personen arbeiteten 2010 bei Zeit- bzw. Leiharbeitsfirmen. gegenüber 2005 hat sich diese Zahl verdoppelt und bundesweit stellen Leiharbeiter 2,5 % aller Beschäftigten. Die regionale Zuordnung der Leiharbeiter erfolgt über den Sitz der Zeitarbeitsfirma, der tatsächliche Einsatzort der Leiharbeiter ist dagegen unbekannt. Bis auf einige bundesweit operierende Unternehmen, sind diese Firmen jedoch dort angesiedelt, wo sie einen Markt für sich erkennen.

Luftfrachtaufkommen internationaler Verkehrsflughäfen

Lokales Luftfrachtaufkommen (inkl. Transit) im Luftverkehr der internationalen Verkehrsflughäfen gemäß Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV).

Natürlicher Saldo

Differenz von Geburten und Sterbefällen während eines Zeitraumes. Geburten und Sterbefälle sind die natürlichen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung. Der Natürliche Saldo zeigt an, ob die Bevölkerung einer Region aus sich heraus wächst oder abnimmt, also sich positiv oder negativ entwickelt, und wie stark sich dies auf die Bevölkerungsentwicklung auswirkt.

Naturparke

Naturparke (NRP) sind gemäß § 27 Abs. 1 BNatSchG einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die großräumig und überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind. Sie eignen sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen besonders für die Erholung und in ihnen wird ein nachhaltiger Tourismus angestrebt. Sie dienen der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt und in ihnen wird zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt.

Naturschutzgebiete

Gemäß § 23 Abs. 1 BNatSchG sind Naturschutzgebiete (NSG) rechtsverbindlich festgesetzte Gebiete, in denen ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft in ihrer Ganzheit oder in einzelnen Teilen zur Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung von Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten, aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, besonderen Eigenart oder hervorragenden Schönheit erforderlich ist.

Nettokaltmieten

Die Nettokaltmieten haben einen Anteil von knapp 70 % an den Wohnkosten und etwa einem Fünftel an den Lebenshaltungskosten der Mieterhaushalte. Während die kalten und warmen Wohnnebenkosten weitgehend unbeeinflusst von Anspannung oder Entspannung der Märkte sind, spiegelt die Nettokaltmiete die Marktsituation der lokalen oder regionalen Wohnungsmärkte wider. Die Miete wird hier bezogen auf die Wohnfläche der Wohnung berechnet, um die regionalen Preisunterschiede besser von strukturellen Unterschieden des Wohnungsangebots isolieren zu können. Da die Mieten stark mit den Bauland- und Immobilienpreisen korrelieren, kann die Miete mit gewissen Unschärfen auch als Indikator für die Höhe der Wohnkosten aller Haushalte interpretiert werden.

Neu- und Wiedervermietung

Die hier dargestellten Neu- und Wiedervermietungsflächen basieren auf Erhebungen inserierter Wohnungen und spiegeln die aktuelle Marktsituation besser wider als das durchschnittliche Mietenniveau bestehender Mietverhältnisse. Eine leichte Überhöhung im Vergleich zu den tatsächlichen Mietenniveaus ist nicht auszuschließen. Für den Zweck der Beobachtung und Analyse regionaler Unterschiede und der zeitlichen Entwicklung der Mieten sind die Daten hinreichend belastbar und zudem ohne Alternative. Amtliche Erhebungen oder andere Datenquellen stehen für eine zeitnahe bundesweite und regionalisierte Mietenbeobachtung nicht zur Verfügung.

Passagieraufkommen internationaler Verkehrsflughäfen

Lokales Fluggastaufkommen (ankommende und abfliegende Passagiere inkl. Umsteiger) im gewerblichen Luftverkehr der internationalen Verkehrsflughäfen gemäß Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen (ADV).

Periphere und sehr periphere Räume

Räume mit geringerer Bevölkerungsdichte und in größerer Entfernung zu den großen Bevölkerungskonzentrationen.

Private Schuldner

Zu den privaten Schuldnern zählen Personen bei denen eine Privatinsolvenz, eine eidesstattliche Versicherung mit Offenlegung der finanziellen Verhältnisse, unstrittige Inkassofälle oder nachhaltige Zahlungsstörungen, z. B. durch mehrfaches Nichtreagieren auf Mahnungen, vorliegt. Das Unternehmen Creditreform trägt diese Angaben zusammen und wertet sie aus.

Schulabgänger mit allgemeiner Hochschulreife

Schulabgänger mit allgemeiner oder Fachhochschulreife stellen im Gegensatz zum Indikator „Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss“ die Gruppe Jugendlicher dar, die über sehr gute Voraussetzungen und die meisten Optionen für die berufliche Laufbahn verfügen. Ein hoher Anteil an Schulabgängern mit allgemeiner oder Fachhochschulreife bietet einer Region ein umfangreiches Potenzial an qualifizierten Nachwuchskräften.

Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss

Knapp 10 % der Schulabgänger brechen aus sozialen oder familiären Gründen die Schule ab, ohne einen qualifizierten Abschluss erworben zu haben. Der Anteil der Schulabgänger ohne Schulabschluss ist in den gering verdichteten, peripheren Regionen oft geringer als in den Agglomerationsräumen. Zum Teil mag dies auf soziale Problemlagen oder vermehrte Integrationsprobleme von Schülern mit Migrationshintergrund in diesen Räumen zurückzuführen sein. Ohne einen qualifizierenden Schulabschluss ist es für viele Bewerber schwierig eine geeignete Ausbildungs- oder Beschäftigungsstelle zu finden. Das Risiko später unterbeschäftigt oder gar arbeitslos zu werden, ist weit größer als bei Schulabgängern mit qualifizierenden Abschluss. Kein Schulabschluss stellt aber nicht nur für die Betroffenen ein großes Problem dar. Auch die Regionen mit überdurchschnittlich vielen Schulabbrechern sind hierdurch in ihrer Entwicklung gehindert, da ein gutes Bildungsniveau die Voraussetzung für eine langfristige, wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit einer Region schafft.

Sekundärer Sektor

Produzierendes Gewerbe (Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe).

Siedlungsdichte

Die Siedlungsdichte misst die Bevölkerungskonzentration im besiedelten Bereich einer Region.

Siedlungs- und Verkehrsfläche

Die Siedlungs- und Verkehrsfläche umfasst die im weitesten Sinne durch Siedlungstätigkeit genutzte Fläche: Gebäudeflächen inklusive zugehöriger Gebäudefreiflächen, Betriebsflächen, Verkehrsflächen sowie sonstige mit der menschlichen Siedlungstätigkeit in Verbindung stehende Flächennutzungen wie etwa Erholungsflächen. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche einer Region ist in erster Linie ein Maß für die Zersiedelung der Landschaft. Die Entwicklung dieses Indikators gibt Anhaltspunkte für den Landschaftsverbrauch durch die Siedlungstätigkeit.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Arbeiter, Angestellte und Auszubildende, die sozialversicherungspflichtig sind, ohne Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte und geringfügig Beschäftigte.

Städtebauförderung

Die berücksichtigten Mittel umfassen die Programme „Sanierung und Entwicklung, „Denkmalschutz“, „Soziale Stadt“, „Stadtumbau Ost“, „Stadtumbau West“ und „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ sowie „Kleinere Städte und Gemeinden“.

Studierende

Studierende an Universitäten, Fachhochschulen, Kunst- und Musikhochschulen.

Tertiärer Sektor

Dienstleistungen (Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen, Öffentliche Verwaltung, sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen).

Übernachtungen

Die Monatserhebung im Tourismus berichtet über das Beherbergungsgewerbe in Deutschland. Die Beherbergungsbetriebe liefern Angaben über die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen, sowie die Anzahl der Betten. Erfasst werden ausschließlich Betriebe, die mehr als acht Gäste gleichzeitig beherbergen können. Die Zahl der Übernachtungen je Einwohner ist ein Maß für die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Rahmen der Gesamtwirtschaft einer Region oder Gemeinde.

Unbesetzte Ausbildungsstellen

Die Lage auf den regionalen Arbeitsmärkten hat sich in den vergangenen Jahren stark verbessert. Zum einen eine Folge der konjunkturellen Entwicklung und zum anderen des demographisch bedingten Rückgangs der Nachfrage nach Ausbildungsstellen. Immer mehr Betriebe haben daher Probleme ausreichend qualifizierte Jugendliche für eine Ausbildung zu finden, so dass sich die Gefahr eines Fachkräftemangels in einzelnen Branchen und Berufen abzeichnet.

Universitäre Sonderforschungsbereiche

Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte, langfristig angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten.

Wanderungssaldo

Differenz von Zuwanderung in die Region und Abwanderung aus der Region während eines Zeitraumes bezogen auf je 1 000 Einwohner. Zuzüge und Fortzüge sind die Wanderungskomponenten der Bevölkerungsentwicklung. In Ergänzung zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung zeigt der Wanderungssaldo an, ob sich die Wandervorgänge positiv oder negativ und wie stark, auf die Bevölkerungsentwicklung in der Region auswirken.

Wohnfläche

Die Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum wird durch den Indikator Wohnfläche je Einwohner dargestellt. Der Wohnflächenbedarf der Bevölkerung wird jedoch durch die Haushaltsstruktur beeinflusst, in dem Einpersonenhaushalte generell mehr Wohnfläche je Person in Anspruch nehmen als Mehrpersonenhaushalte. So steigt der Wohnflächenbedarf ganz wesentlich durch die Zunahme der Einpersonenhaushalte. Gleichzeitig ist ein Rückschluss auf die Struktur des Wohnungsbestandes möglich, da der Wohnflächenbedarf der Bevölkerung in Eigenheimen bzw. Ein- und Zweifamilienhäusern größer ist als in Mietwohnungen und Mehrfamilienhäusern. Die Wohnungsbestandsstatistik kann jedoch keine Leerstände identifizieren, so dass es statistisch bei einem größeren Anteil Leerstände zu einer Überschätzung der Wohnfläche je Einwohner kommt.

Zentrale und sehr zentrale Räume

Räume mit hoher Bevölkerungskonzentration bzw. in direkter Nähe zu den großen Bevölkerungskonzentrationen.

